

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Dankschreiben und Auskunftsvermittlung 20 Pfg. Bei anstandsloser Bezahlung oder Kontours ist jeder Rabatt hinfällig. Nachdruck ohne Genehmigung ist strafbar. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 * Fernsprecher 21 08.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Mk. einchl. Trägerlohn. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. - Störungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersatzeinprüche.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk Nr. 231 Samstag, 1. Oktober 1932 35. Jahrgang

Wo haben wir frucht?

Sindenburg 85 Jahre alt. - Das Reichskabinett am kritischen Punkt. - Warmbold gegen Braun. - Die Völkerbundidee in Gefahr. - Sanderfons Vermittlungsversuch.

1. Oktober 1932.

Sindenburgs Geburtstag! Der Mann an der Spitze des Reiches schaut morgen auf ein Leben von 85 Jahren zurück. Ein so reiches Leben, wie es wenigen Menschen beschieden ist. Bei aller inneren Not und Zerrissenheit unseres Volkes ist die Führung durch eine Persönlichkeit von solcher historischer Größe, wie sie Sindenburg darstellt, eine Wohltat. Selbst jene, die nicht immer die politischen Entscheidungen des Reichspräsidenten verstanden haben, die nicht für seine Wahl eingetreten sind, werden sich immer wieder in Achtung und Ehrfurcht vor der imponierenden Gestalt des Reichspräsidenten beugen.

Am heutigen Tag hat aller innere Haß und Meinungsstreit zu verstummen. Wir wollen alle dem edlen Führer an der Spitze des Reiches heute unsere Ergebenheit, unsern Dank und ein Gelübnis zu Füßen legen. Unsere Ergebenheit für die ehrfurchtgebietende Person des Generalfeldmarschalls, der durch seine Amtsführung dem Amte selbst hohe Achtung verschafft hat. Wir wollen stets bestrebt bleiben, die Person des Reichspräsidenten als etwas Hohes und Unantastbares über dem Tagesstreit hochzuhalten. Wir wollen stets eingedenk bleiben der Tatsache, daß wir dem hochverdienten Manne großen Dank schulden, dafür, daß er die wohlverdiente Ruhe eines hohen Alters noch der Arbeit für Volk und Vaterland widmet. Wir sind überzeugt, daß ihn dabei nur höchstes Pflichtgefühl und strengste Verantwortung vor seinem Gewissen leiten. Darum geloben wir ihm am heutigen Tage, daß auch wir im gleichen Geiste der Pflicht und Verantwortung vor unserm Gewissen dem Wiederaufstieg Deutschlands unsere Kräfte weihen wollen. Möge der Herrgott, der sichtlich das Leben unseres Reichspräsidenten gesegnet hat, ihn auch fernerhin beschirmen. Möge er ihn uns erhalten und ihn wenigstens noch den Tag schauen lassen, da neue Hoffnung auf bessere Zukunft wieder in unser Volk einzieht.

Das Reichskabinett ist an einem kritischen Punkt angelangt. Als Herr von Papen den Plan zur Aufhebung der Wirtschaft bekannt gegeben hatte, da konnten selbst weite Kreise jener, die kritisch dazu eingestellt waren, die Hoffnung hegen, daß sich bei gemeinsamer Anstrengung und bei Beachtung der nötigen Voraussetzungen Nützliches herausheben lasse. Aber schon als die Reichstagsauflösung mit Neuwahlen bekannt wurde, wiesen einsichtige Kreise auf die Gefahr hin, die in der neuen Weimarer Republik des Volkes liege. Als dann die ersten Nachrichten durchsickerten über Hilfsmassnahmen für die Landwirtschaft, da erhoben sich warnende Stimmen in der Wirtschaft, die nachdrücklich darauf hinwiesen, daß die angekündigten Maßnahmen eine Bedrohung des Ausfuhrhandels bedeuteten. Als dann der Ernährungsminister in München das Programm verkündete, da sah man zwar, daß die Regierung an ihren ersten Plänen erhebliche Abstriche gemacht hatte, aber auch jetzt wollten die warnenden Stimmen in der Wirtschaft nicht verstummen. Niemand kann sich der Einsicht verschließen, daß die Verführungen berechtigt sind. Wenn irgendwelche Maßnahmen unsere Ausfuhr noch weiter beeinträchtigen, so muß die notwendige Folge weiterer Rückgang der Beschäftigung im Innern, d. h. also weitere Arbeitslosigkeit sein.

Auch im Reichskabinett sind diese Verführungen wohl Gegenstand reiflicher Erörterung gewesen. Wer die Rede des Reichswirtschaftsministers Warmbold bei der Börseröffnung in Köln gelesen hat, dürfte daraus wohl entnehmen haben, daß dessen Ansichten denjenigen des Landwirtschaftsministers stark widersprechen. In der Tat ist sich denn auch infolge dieser inneren Gegensätze das Kabinett noch keineswegs im Klaren über die beabsichtigten Einfuhrkontingente.

Am Donnerstagabend ist von Berlin eine Delegation abgereist, um mit den hauptsächlich betroffenen Ländern zu verhandeln. Das sind: Frankreich, Holland, Italien, Spanien, Belgien und die nordischen Länder. Man darf nicht vergessen, daß auch das Ausland bitter unter der Wirtschaftskrise leidet. Infolgedessen wird man auch dort jäh um jede Ausfuhrmöglichkeit kämpfen. Es ist also noch keineswegs festgelegt, wie diese Verhandlungen auslaufen. Hoffen wir, daß es gelingt, zu einem befriedigenden Abschluß zu kommen.

Einige Kontingente werden zwar hoffentlich schon bald möglich sein. Als Beispiel möchten wir nur die Beschränkung der Holzeinfuhr nennen. Das billige russische Holz hat unsere deutsche Holzwirtschaft schwer lahmgelegt. Hier kann und muß bald etwas getan werden.

In der vergangenen Woche ist die Außenpolitik wieder stark in den Vordergrund getreten. Die bekannte Sonntagsrede Herriots, die Antwort des deutschen Kanzlers und die Verhandlungen in Genf ergaben zusammengefaßt ein Bild, das man überschreiben könnte: „Zuspitzung des deutsch-französischen Gegensatzes“ und „Gefahr für die Völkerbundidee“. Das Ringen um die deutsche Gleichberechtigung in der Wehrfrage mußte kommen. Das wußte in Deutschland jeder. Es gibt auch keinen wahren Patriot, der in diesem Ziel nicht mit der Regierung einig ginge. Brüning hatte auch diese Entscheidung kommen sehen und hatte klug darauf hingearbeitet. Vor allem war er besorgt gewesen, daß wir im entscheidenden Augenblick nicht allein dastünden.

Leider ist es anders gekommen. Zwar Italien hält treu fest an seinem Standpunkt. Das ist und bleibt eine wertvolle Unterstützung; aber England ist an Frankreichs Seite abgewandert. Wie verhängnisvoll diese Entwicklung ist, beweist die Krise, in die neuerdings der Völkerbund hineingeraten ist. Mögen Herriot und Lord Cecil sich noch so sehr bemüht haben, die Erfolge des

Völkerbundes herauszustellen, niemand kann verkennen, daß durch die Entwicklung der Abrüstungsfrage die Völkerbundidee schwer ins Gedränge gekommen ist. Schon vor Beginn der Abrüstungsverhandlungen hat man allgemein vorausgesetzt, daß der Völkerbund mit einem Erfolg dieser Verhandlungen stehe oder falle. Ein Erfolg ist bisher nicht zu verzeichnen, und Deutschlands Ausscheiden beweist auch offen vor aller Welt, daß die Berliner Regierung nicht an künftige Erfolge glaubt.

Wir bedauern diese Entwicklung tief. Denn niemand darf darüber im Zweifel sein, daß die persönliche Aussprache der führenden Staatsmänner, die moralische Autorität der Völkerbundsversammlung, (die freilich noch sehr der Stärkung bedürftig hätte), immerhin die Gefahr bewaffneter Konflikte verringerte. Wer deshalb grund-

sätzlich den Krieg als verfehltes Mittel der Politik ablehnt, mußte wünschen, daß die schwachen Ansätze friedlicher Völkerbündigung weiter ausgebaut würden. Deutschland mußte endlich eine Entscheidung darüber herbeiführen, ob man uns auch weiterhin als Nation mindern Rechtes behandeln will. Das kann keine Nation ertragen.

Vielleicht trägt deshalb doch jetzt das energische Verhalten des deutschen Außenministers in Genf dazu bei, die Klärung zu beschleunigen. Das moralische und formale Recht ist auf unserer Seite. Wir wollen jetzt nicht unterliegen, ob unsere Methoden klug waren. Die Völkerbundsstaaten müssen sich jetzt entscheiden. Sie haben alles das gleiche Interesse am Fortbestehen der Genfer Institution, und es fehlt auch nicht im gegnerischen Lager an Stimmen, die Deutschland innerlich recht geben. Der britische Präsident der Abrüstungskommission, Henderson, bemüht sich zur Zeit aufrichtig, einen Weg zu praktischer Abrüstung zu finden und damit Deutschland die Rückkehr zu den Verhandlungen zu ermöglichen.

Wer die Sicherung friedlicher Entwicklung herbeiführt, muß diesen Bemühungen Erfolg wünschen. Dr. Fr.

Deutschlands Außenminister erklärt...

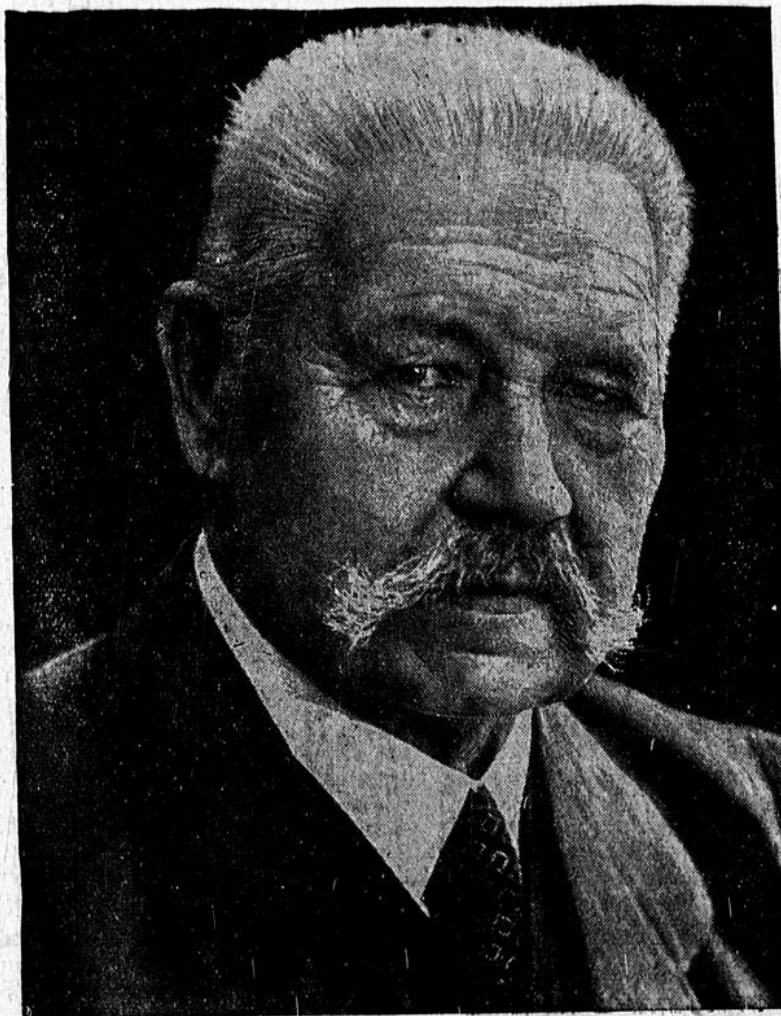
Frankreich lehnt Verhandlungen mit uns über die Abrüstungsfrage ab. - Die deutsche Regierung erkennt die Begründung der britischen Note nicht an. - Tatsachen, die für sich selbst sprechen.

Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath äußerte sich gestern vor Vertretern der Presse über seine Genfer Tätigkeit.

Bei den Arbeiten des Völkerbundes habe der Minister seine besondere Aufmerksamkeit den Wirtschaftsfragen gewidmet. Ferner habe ich es mir angelegen sein lassen, daß die Minderheitenfragen diesmal wieder auf deutschen Antrag in der Kommission der Bundesversammlung zur Sprache kommen und habe Vorbereitungen getroffen, daß der deutsche Standpunkt dabei sowohl im Rat als auch in der Bundesversammlung nachdrücklich zum Ausdruck kommt.

Der Reichsaußenminister berichtete

dann über die Gespräche, die er mit verschiedenen Delegationsführern über politische Fragen geführt hat, die an sich nicht auf der Tagesordnung der Bundesversammlung standen. Diese Gespräche bezogen sich natürlich in erster Linie auf die Abrüstungsfrage. Die Frage, um die es sich für uns handelt, heißt: Welche Anwendung finden die Ergebnisse der Abrüstungskonferenz auf uns? Zur Klärung dieser Frage haben wir Frankreich Verhandlungen angeboten. Die französische Regierung hat aber die von uns vorgeschlagene Verhandlungsform der vertraulichen Vorbesprechung zu zweien abgelehnt und hat auch unsere klar gestellte Frage nicht beantwortet. Sie ist dieser Frage vielmehr ausge-



Kurze Tages-Chronik.

Der morgige Tag wird im Zeichen des Geburtstages unseres Reichspräsidenten stehen, der morgen 85 Jahre alt wird.

Der Papensche Wirtschaftsplan hat zwar an einigen Stellen zu beachtlichen Fortschritten und zu Neubeschäftigungen geführt, anderwärts aber sind darüber auch heftige Konflikte entstanden, die sich in Streiks und Aussperrungen äußern.

Herr von Neurath hat gestern vor der Presse Erklärungen abgegeben, daß die Regierung in der Vertretung des deutschen Anspruchs auf Gleichberechtigung fest bleiben werde. Er sei Herriot nicht ausgewichen, sondern würde auf Wunsch Herriots zu Verhandlungen zur Verfüllung gestanden haben. Herriot wolle aber gar nicht verhandeln. Den Versuch, uns in Amerika anzuschwärzen, lehnt Herr von Neurath die Tatsache der effektiven deutschen Abrüstung und der Ergebnislosigkeit der Abrüstungskonferenz entgegen.

In Griechenland haben neue Erdölöle Schanden angerichtet. Die Bevölkerung flieht in wilder Panik aus den Städten ins freie Feld.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat seine Rückfahrt von Pernambuco angetreten.

wischen und hat uns gleichzeitig des Willens zur Aufrichtung bezeugt. Herr Simon habe ich in Genf meine Meinung über seine Antwortnote auf unser Memorandum vom 29. August nicht verhehlt und ihm klar gesagt, daß wir seine juristische Debatte nicht anerkennen können. Ich habe ferner ihm und den anderen Vertretern keinen Zweifel darüber gelassen, daß ohne eine einwandfreie Klärung der Frage unserer Gleichberechtigung von unserer Wiederbeteiligung an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz nicht die Rede sein kann.

Die Unterhaltungen mit dem italienischen Vertreter, Aloisi, haben gezeigt, daß Italien großes Verständnis für unsere Forderungen hat. Herr Henderson bemüht sich in sehr anerkennenswerter Weise darum, eine Verständigung herbeizuführen. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß er damit Erfolg haben wird. Ich bin einem Gespräch mit Herrn Herriot selbstverständlich nicht aus dem Wege gegangen. Wenn Herr Herriot mir etwas zu sagen gehabt hätte, so wußte er, daß ich ihm zur Verfügung stand. In seiner gestrigen Rede in der Völkerverversammlung hat Herr Herriot erneut zum Ausdruck gebracht, daß Frankreich diplomatische Verhandlungen ablehnt. Es liegt nun an den anderen, uns Angebote zu machen.

Inzwischen wird der Versuch gemacht, uns in der Welt anzuschwärzen. In Amerika werden aus französischen Kanälen Enthüllungen über unsere angeblichen Geheimrüstungen veröffentlicht. Mit keinerlei Verdächtigung kann die Tatsache der erfolgten deutschen Abrüstung irgendwie in Zweifel gesetzt werden. Mit keinerlei angeblichen Verfehlungen Deutschlands gegen die Entwaffnungsbestimmungen von Versailles kann die Tatsache verdeckt werden, daß die allgemeine Abrüstungskonferenz ohne nennenswerte Resultate nach sechsmonatigen Verhandlungen auseinandergegangen ist.

Mit nichts kann die Verpflichtung der anderen Staaten, ihrerseits abzurüsten, wegdiskutiert werden. Wer mit angeblichen Verfehlungen Deutschlands operiert, vergiftet die Atmosphäre.

Wir verlangen im Rahmen der Abmachungen über allgemeine Abrüstung, die die Abrüstungskonferenz treffen soll, die gleiche Freiheit in der Wehrfrage wie die anderen Staaten. Mit der einseitigen Diskriminierung Deutschlands muß es ein Ende haben. Keine deutsche Regierung wird auf das Lebensrecht der deutschen Nation, auf Landesverteidigung und Sicherheit verzichten.



Familie Hindenburg.

Reichspräsident von Hindenburg als junger Offizier (rechts stehend) im Kreise seiner Eltern und Geschwister.

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung



Verstärkt.
Die heute Nachmittag 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Louise, geb. Schmidtart, von einem munteren und kräftigen Söhnchen, beehrt sich, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.
Polen, 2. Oktober 1932.
Hendendorff von Hindenburg,
Leutnant und Adjutant

Die Geburtsanzeige vor 85 Jahren.

Kritische Lage des Wirtschaftsplanes

Die Reichsregierung will festbleiben — Streikveruche und Aussperrungen — Bayerische Stimmen. — Günstige Auswirkungen.

1. In vielen Orten des Reiches sind Konflikte um die Durchführung des Wirtschaftsplanes der Reichsregierung ausgebrochen. Es ist ja immerhin verständlich, wenn die Arbeiterschaft gegen weitere Lohnsenkungen kämpft. Andererseits ist es nicht zu billigen, wenn durch Arbeitskämpfe die Bänderung der Arbeitslosigkeit verhindert wird. Das Elend der vielfach schon Jahre lang Arbeitslosen ist so groß, daß alle Kräfte angespannt werden müssen, um dem Elend zu steuern. Die Regierung läßt erklären, daß sie mit aller Energie die Durchführung ihrer Bestimmungen überwachen werde. Wir sind der Meinung, daß jetzt alles versucht werden muß, das Gute aus dem Papen-Plan herauszuholen. Hier dürfen politische Gegensätze keine Rolle spielen. Wenn wirklich eine Krisenwende auf dem Weltmarkt beginnt, dann darf Deutschland nicht den Anschluß verpassen.

Wir bringen im folgenden kurz die Meldungen über die Lage am Arbeitsmarkt.

WVB Berlin, 30. Sept. Amlich wird mitgeteilt: Nach den Meldungen, die dem Reichsarbeitsministerium von seinen Schlichtern bis zum 29. September zugehen, konnten in Anwendung der Verordnung rund 13 000 Arbeitslose in Verdienst und Arbeit treten. Wie viele wegen des betrieblichen Kleinriegs in Form von wilden Streiks oder wegen der Drohung mit einem solchen Ausstand nicht eingestellt werden konnten oder gar wieder auscheiden mußten, steht nicht fest. Es haben auch noch nicht alle Schlichter die geforderten Meldungen gemacht.

Im allgemeinen liegt die Kurve der Arbeitslosenzahl noch höher als um dieselbe Zeit des Vorjahres. Die Kurven 1931 und 1932 laufen aber auch jetzt noch nicht parallel, sie nähern sich einander, wie wenn sie den gemeinsamen Schnittpunkt suchen wollten. Ende August hatte sich, im Gegensatz zum Vorjahr, auch die Beschäftigtenzahl auf der Höhe gehalten.

Die Reichsregierung gibt ihren Wirtschaftsplan und die — nur für die

Ubergangszeit bestimmte — Verordnung nicht preis. Sie erwartet einen Abbau der Arbeitslosigkeit und einen Aufbau der Belegschaften. Die Behauptung in einem Teil der Presse, daß die Gewerkschaften aller Richtungen die Aussätze für beabsichtigt halten, hat sich als unrichtig erwiesen. Es ist anzunehmen, daß der gewalttätige Widerstand gegen Grund und Zweck der Verordnung an dem Verständigungswillen der Betriebe und ihrer Belegschaften scheitern wird. Jedenfalls steht die Reichsregierung nach wie vor auf dem Standpunkt, daß in der Anwendung der Verordnung durch den Arbeitgeber eine Verletzung weder des Arbeitsvertrags noch des Tarifvertrags gefunden werden kann und daß etwaige gewalttätige Gegenmaßnahmen einer Tarifpartei deshalb eine Verletzung der tariflichen Friedenspflicht darstellen.

Vom 1. Oktober an kann für die Einstellung von Arbeitslosen auch die Antwort auf die Beschäftigungsprämie in Form von Steuergutscheinen erworben werden. Von dem Zusammenwirken aller Maßnahmen erwartet die Reichsregierung eine Verbesserung des Arbeitsmarktes: sie wird, wenn die Erwartung sich erfüllt, die Unterstützungsfälle in der Arbeitslosenhilfe für die rauhe Jahreszeit erhöhen.

WVB Berlin, 30. Sept. Der Vorstand und Aufsichtsrat des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes e. V. nahm gestern unter dem Vorsitz von Dr. Georg Solmsen zu dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung Stellung. Man war einig in seiner Würdigung als einer mutigen, erfolgversprechenden Förderung der sich anbahnenden Wirtschaftsbelebung und eines verheißungsvollen Schrittes zur Eindämmung der Massenarbeitslosigkeit. Ihre Überwindung könne nur gelingen, wenn der freien Wirtschaftsinitiative in möglichst weitem Umfang Raum zur Entfaltung gelassen und zum Wohl der Gesamtheit erforderliche staatliche Einwirkung

auf das notwendigste Maß beschränkt wird. Die Vertreter des Bankgewerbes betrachten es als Pflicht ihres Berufsstandes wie alle Glieder der deutschen Wirtschaft, sich mit voller Kraft für das Gelingen des Regierungsplans einzusetzen und Einzelwünsche vor dem Allgemeinwohl zurücktreten zu lassen.

Weiter wurde über die von der Reichsbank eingeleiteten Vorarbeiten für Errichtung einer Industrie-Finanzierungsinstitution und einer Mortisationskasse berichtet. Man war darin einig, daß diese Einrichtungen allen Gruppen des privaten Bankgewerbes offenstehen müssen und ihre Widerstandskraft durch sorgfältige Vorprüfung der von ihnen zu übernehmenden Engagements zu sichern ist. Zu diesem Zweck muß im Einzelfall rückhaltlose Offenlegung aller in Betracht kommenden Umstände erfolgen.

Hamburg, 1. Okt. Am Freitag bis gegen Mitternacht geführte Verhandlungen über Lohnfragen bei der Hamburger Hochbahn A. G. sind ergebnislos abgebrochen worden. Die Arbeitnehmer haben eine vorgesehene Lohnsenkung um rund 5 Prozent mit der überwältigenden Mehrheit von 4000 gegen 200 Stimmen abgelehnt. Man rechnet nunmehr an unterrichteter Stelle damit, daß in Hamburg der Verkehrsstreik am Samstag früh ausbricht.

Berlin, 1. Okt. Der seit einiger Zeit im Möbeltransportgewerbe bestehende Tarifkonflikt hat, den Blättern zufolge, nunmehr zu einem Streikschluß der Arbeitnehmer geführt. Die gestrigen in den Betrieben durchgeführte Urabstimmung hat die sühnendsten Stimmengleichheit für einen Streik ergeben. Die Arbeitsniederlegung soll bereits heute, Samstag, erfolgen. Der Lohn- und Manteltarifvertrag für die Berliner Möbeltransportarbeiter war gestern infolge Kündigung durch die Arbeitgeber abgelaufen. Obwohl das Schlichtungsverfahren noch nicht abgeschlossen ist und die Arbeitgeber die zurzeit geltenden Lohnsätze weiterzahlen, haben die Arbeitnehmer den Streikbeschuß gefaßt.

Ein Streik der Möbeltransportarbeiter gerade zur Aufzugszeit muß naturgemäß erheblichen Schaden für das Publikum zur Folge haben.

Auch bei Kempinski soll gestreikt werden. Berlin, 1. Okt. Wie der Vorwärts berichtet, hat gestern die Belegschaft des Weinhauses Kempinski, das in Berlin eine Anzahl großer Restaurationsbetriebe besitzt, mit starker Mehrheit beschlossen, in den Streit zu treten. Anlaß zu diesem Beschluß gab ein Anschlag der Geschäftsleitung in den Betrieben, daß vom 3. Oktober ab die Arbeitszeit von 48 auf 44 bzw. 42 Stunden herabgesetzt werden soll. Es besteht die Absicht, daß heute vormittag noch Verhandlungen zwischen der Firma und den Gewerkschaften aufgenommen werden sollen. An der Bewegung sind etwa 2500 gewirtschaftliche Arbeitnehmer beteiligt.

Remscheid, 30. Sept. Wie die Verwaltung des Alexanderwerkes mitteilt, hat sie heute die gesamte, etwa 700 Köpfe starke Belegschaft wegen beharrlicher Arbeitsverweigerung mit sofortiger Wirkung fristlos entlassen. Alle bisherigen, der alten Belegschaft gemachten Zusagen wurden zurückgezogen. Die Restauszahlung erfolgte am Samstag, dem 1. Oktober.

Nachdem am Montag die Arbeit niedergelegt worden war, wurde der Schlichter angerufen, dessen Vorschlag fast einstimmig abgelehnt wurde. Daraufhin ist dann die Verwaltung zu der oben erwähnten Maßnahme geschritten.

Belberg, 30. Sept. Die Firma Albert Küppersbusch in Belberg, die bisher im ganzen 54 Leute beschäftigte, hat auf Grund der Rotverordnung vom 5. September zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit in den letzten Tagen 19 Neueinstellungen vorgenommen. Gegen die in der Rotverordnung gegebene Möglichkeit der Lohnkürzung, die diese Woche in Kraft treten sollte, wandte sich die Arbeiterschaft. Nach einer Betriebsratsversammlung wurde der Betriebsrat und ein gewählter Ausschuß bei der Leitung am Freitagvormittag vorstellig. Seitens der Arbeiterschaft wurde gewünscht, den Prozentsatz des Abzugs auf 20 Prozent zu erniedrigen, während die Firma einen 30 prozentigen Abzug vornehmen wollte. Im übrigen wies die Leitung darauf hin, daß es sich bei der jetzigen Beschäftigungsmöglichkeit zum großen Teil um einen Auslandsauftrag handelt, dessen Wiederholung ziemlich sicher ist, wenn die Lieferung prompt erfolgen kann. Zu Beginn der Verhandlungen, die ergebnislos verliefen, hatten die Arbeiter den Betrieb verlassen und auch nachher die Arbeit nicht wieder aufgenommen. Wie wir erfahren, beabsichtigt die Firma Küppersbusch, am Samstag den Streikenden schriftlich die fristlose Entlassung zuzuschicken und will dann Neueinstellungen vornehmen, um den Betrieb wieder aufzunehmen.

Eine gemeinsame Sitzung der Industrie-, Handels- u. Bankgruppen des Wirtschaftsbeirats der Bayerischen Volkspartei beschäftigte sich mit den Rotverordnungen der Regierung von Bayern. In den Referaten wie in der Aussprache wurde übereinstimmend festgestellt, daß der wirtschaftspolitische Teil des Regierungsprogramms unbeschadet aller objektiven und zum Teil sehr starken Bedenken als feststehende Tatsache betrachtet werden muß, auf der die Wirtschaft tatkräftig aufbauen kann. Der Wirtschaftsbeirat fordert die Einschaltung auch der süddeutschen Wirtschaftskreise in die von der Reichsregierung versuchte Aufbauarbeit zur Überwindung der Wirtschaftskrise; er fordert weiterhin, daß die Reichsregierung die Erleichterungen und Vergünstigungen in ausreichendem Maße auch der schwer ringenden mittelständischen Wirtschaft zugutekommen lasse. Eine den bayerischen Wünschen entsprechende durchgreifende Sanierung der gesamten Sozialversicherung wird vermisst und staatspolitisch ein Umbau in Richtung der Verknüpfung der Kompetenzen des Reichstags und der Länder als unbedingt erforderlich betrachtet.

Berlin, 30. Okt. Der Reichsminister der Finanzen hat eine Verordnung zur Senkung der Steuerzinsen erlassen. Durch die Verordnung werden für die Zeit vom 1. Oktober 1932 ab die Aufschubzinsen und die Stundungszinsen gesenkt. Bei den Aufschubzinsen, die bei Zöllen und bei der Umsatzausgleichsteuer erhoben werden, wird der Zinssatz von bisher 8 v. H. auf 5 v. H. jährlich herabgesetzt. Für die Stundungszinsen, die sich bisher auf 5 v. H. belaufen, wird der Zinssatz auf 5 v. H. jährlich herabgesetzt.

Wie der WVB-Handelsdienst von maßgebender Seite erfährt, werden die Zapsellenpreise für alle Motorentriebstoffe (Benzin, Benzin und Gemische) mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 im ganzen Reich einheitlich um zwei Pfennige je Liter erhöht. Diese Preisvermehrung ist die unmittelbare Folge der Erhöhung des Spiritusbeimischungsprozentsatzes durch die am letzten Tage in Kraft tretende Heraussetzung der Bezugsquote von sechs auf zehn Prozent.



So billig

kauft man alles für Herbst und Winter bei **LANDAUER**

Unser Grossverkauf für Küche und Haus ist die grosse Gelegenheit zum Einkauf besonders billiger Wirtschaftswaren

kostet dieser MANTEL aus modernem Velour- Diagonal in den Modenfarben mit grossem Pelzkragen und Ringsgurt Ganz gefüt.

Schriftl. Bestellung, erledigt prompt, unsere große Versand-Abteilung!

WEISSWAREN	
Cöperbiber 75 cm breit, vollgebleichte, gut gerauhete Qualität Mtr. 0.78, 0.58,	0.38
Bettuch nessel 154 cm breit, unsere bewährten Stammqualitäten Mtr. 0.78, 0.68,	0.54
Bettuch-Haustuch 150 cm breit, solide Qualitäten für dauerhafte Bettücher Mtr. 0.98,	0.78
DAMENWASCHE	
Damen-Wascherhemden aus vorzüglichem Wäschestoff mit hübschem Stickerei-Motiv u. Handklöppelsp. 1.15; mit schöner Stickerei und Hohlraum 0.87,	0.50
Damen-Nachthemden aus solidem Coeper-Biber mit Stickerei 2.75, farb. garn.	1.95
Damen-Schlafanzüge aus molligem Flanell m. hübschem farbigem Besatz 3.95,	2.75
DAMENSTRUMPFE	
Damen-Strümpfe künstl. Seide, fehlerfreie feinfädig. Waren, 4 fach Flozsohle Zehenverst. Paar 1.25, 0.95,	0.78
Damen-Strümpfe künstl. Waschseide mit Wollinnenfutter, der warme elegante Strumpf Paar 2.75, 2.25,	1.95
Damen-Strümpfe künstl. Waschseide plattiert, der dicke Strassenstrumpf Paar 1.45, 1.25,	0.95
BAUMWOLLWAREN	
Sport- und Pyjama-Flanelle 75 cm breit, weiche mollige Qualität, in schönen Streifenm. Mtr. 0.75, 0.48,	0.38
Touring-Flanelle 78/80 cm breit, für Sport- und Wanderhemden, solide gerauhete Qualität Mtr. 0.68,	0.58
3 Quali. Bettuchbiber 150 cm breit, unsere bewährten guten Stammqualitäten Mtr. 1.35, 0.98,	0.88
BETTWASCHE	
Kissenbezüge aus solidem Wäschestoff festoniert 0.95, glatt 0.68	0.68
Garnitur aus gutem Linon 2X Hohlraum, Plumeaubezug 130/130 3.95 Kissen	1.25
Platten-Garnitur reich garniert mit Klöppelspitze und Einsatz 5.95, 4.95,	3.75
TRIKOTAGEN	
Damen-Schlüpfer Kunstseidendecke m. Flauchinnenfutter, schöne Farben Grösse 42-48 1.75, 1.25,	0.95
Damen-Röcke Kunstseidendecke, innen gerauhet, Gröss. 42-48 2.95, 2.25,	1.65
Herren-Normal-Hosen oder Jacken bewährte Qualitäten 1.95, 1.45,	0.95

Unser Haus ist von 8.45 bis 1.30 und von 2.30 bis 7 Uhr geöffnet

LANDAUER

Köln, Ecke Breite- u. Richmodstr.

„Herbsttage am Rhein“

Kennen Sie die großen Obstgärten Rheinlands? Hatten Sie schon einmal Gelegenheit, am Vorgebirge, zwischen Köln und Bonn oder in Müllersdorf, gegenüber dem Siebengebirge, oder bei Boppard, Salzig u. v. rote, saftige Birnen im Samtwollfeldchen vom Baume zu pflücken und sie dann so aus der Hand heraus frischfröhlich in sich aufzunehmen? — Hatten Sie schon einmal Gelegenheit, einen bunten, lebendigen Obstmarkt in einem rheinischen Kleinstädtchen zu besuchen und zu sehen, wie sich gerade da das Land des Tales auf kleinem Fleckchen konzentriert? Waren Sie schon einmal mit in den Weinbergen, wenn all die „Wingertler“ hinausjagen, die Trauben zu lesen? Und haben Sie schon gehört, wenn der junge Most in den Fässern der Weinsteller zu glücken und zu gären begann? Und haben Sie schon einmal an Ihr oder Mosel eine Wingertkirmes mitgemacht? Alles das bieten Ihnen ein paar schöne Herbsttage im Rheinland. Wundervoll hat sich dort in den Hängen des Tales der Wald gefärbt und wie Waldkuren tanzen die weißen Nebel jetzt morgens früh um die altersgrauen Burgen. Möven ziehen durch das Tal und — ein wundervolles Stromidyll — liegen die holländischen Fischertatter wimpelgeschmückt im bunten Spiegel des augenblicklich so niedrigen herbstlichen Flusses. Ganz hoch ragen jetzt Kribben und Sandbänke heraus und die Rheininseln Nonnenwerth und Grafenwerth bei Rolandsd-Donner, bei Hammerstein, Nemedh u. v., alle bilden sie jetzt große bunte Sträuße im Strom, die herbstlich leuchtend auflachen in die Lande hinein. Jetzt ist eine Rheinfahrt mit den schmucken modernen Dampfern der Köln-Düsseldorfer ein Fest der Farbe und ein Fest des Herbstkommentars, das sich jetzt um Burgen und Burgen weht. Und so eine Herbstreise am Rhein ist ein Fest der Frische, die uns aus dem tangdustenden Rauch des alten Stromes witzig in die Lungen und lebend in die Seele bringt. — Herbsttage am Rhein sind gleichzeitig Besuche bei den schwergelächelten Wingern dieser Notstandsgebiete. Jeder ist willkommen, sei es zur Kur, sei es zum Wochenend, sei es zur Kirmes, sei es zum Wingertfest. Immer aber wird er ein Stück von Rheinlands Schönheit finden, die lacht und aufleuchtet aus des Rheinlandes Weinen.

Herbsttage in Gemünd-Eifel

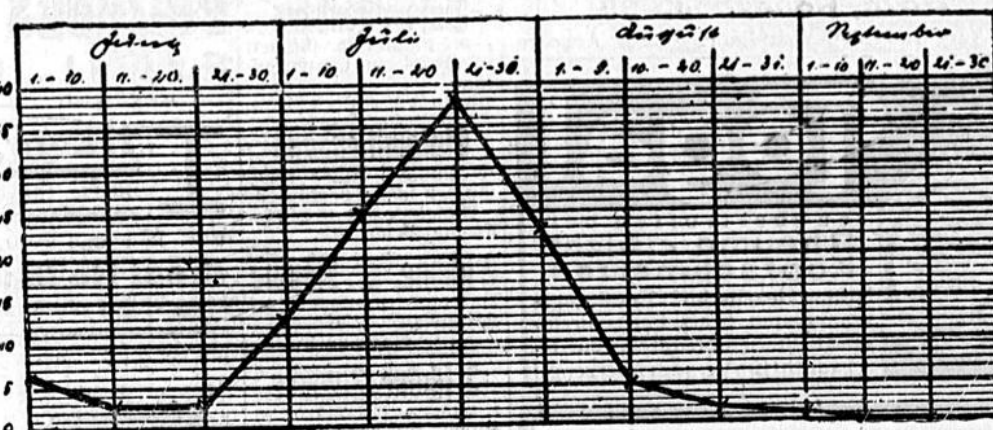
Einem begrüßungswerten Versuch recht viele Gäste in die schöne Eifel zu locken, hat der bekannte und beliebte Eifelort Gemünd-Eifel

unternommen. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Gemünder Verkehrsvereins haben alle Hotels und Privatpensionen ein besonders billiges Wochenende vorgegeben. Von 6 bis 10 RM ist ein Aufenthalt von Samstags bis Montags morgens bereits möglich. Und für jeden einzelnen weiteren Tag wird volle Pension von 4 RM bis 6 RM gewährt. — Der schöne Eifelherbst lockt mit seiner unvergleichlich schönen Laubfärbung schon immer recht viele Kenner und Feinschmecker in das schöne Eifelnd. Und wenn nun eine regame Kurverwaltung auch für die Herbsttage noch gemeinsame Wanderungen und Rundfahrten ansetzt, auch durch eine gute Ausstellung Eifeler Fleisch und Eifeler Können zeigt, dann darf ihr für diese Mühewaltung auch ein voller Erfolg vergönnt sein. Die Zahl der Freunde des schönen Walddorfs wird durch diese herbstliche Veranstaltungen ganz gewiß steigen, zumal ja auch der Wettergott uns einen wirklich schönen Eifelherbst zu schenken scheint. Deshalb: Besuch die Eifel, das schöne deutsche Grenzland.

Bücherschau.

S. S. Houben Christoph Columbus, Tragödie eines Entdeckers, 384 Seiten. In Halbleder gebunden 2.90 RM. Volkerverband der Bücherfreunde Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2.

Aus der überfeinerten Kultur des Mittelalters, die in dem Spanien Ferdinand und Isabella einen Höhepunkt erreicht hat, erwächst die Gestalt des großen Abenteurers, der die Pforten der alten Welt sprengt und mit den denkbar geringsten Hilfsmitteln, aber mit Mut und Ausdauer eine neue Welt erobert, die der Geschichte der Menschheit eine völlig neue Wendung gibt. Wie er den Sinn seines Lebens findet, wie er zwanzig Jahre um Erreichung seines Zieles kämpft, wie er alles auf eine Karte setzt, wie sich Verbienst und Glück verteten und wie er schließlich von der übermenschlichen Größe seines Werkes vernichtet wird, dieses gewaltige weltgeschichtliche Drama zieht hier in packenden Bildern am Auge des Lesers vorüber. Geschichtliche Forschung vereint sich mit einer Darstellung, die die Illusion eines Romans erweckt und den Leser von Anfang bis Ende in immer steigender Spannung erhält. Meisterhaft die Gestaltung des Tragischen; unerbört plastisch geschildert der steile Szenariowechsel, dem das enttäuschungsreiche Leben genialen Entdeckers unterworfen war. Ein Buch historisch und künstlerisch gewaltigen Formates! Auch dieses Werk ist wiederum als eines der Jahresreihen



Eine Statistik der politischen Todesopfer vom Juni bis September 1932, Stichtage der 10., der 20. und das Monatsende.

Die preussische Regierung hat der Öffentlichkeit eine statistische Uebersicht über die Zahl der Todesopfer übergeben, die in Preußen bei politischen Zusammenstößen seit dem Junianfang zu verzeichnen sind. In der zweiten Junihälfte steigt die Kurve der Todesopfer sehr schnell. Bekanntlich spielte damals die am 5. Juni angeordnete Aufhebung des Uniformverbots eine Rolle. Die Zahl der Todesopfer geht nun sehr schnell in die Höhe und erreicht seinen Höhepunkt am 20. Juli, wo 63 Tote innerhalb von 20 Tagen verzeichnet

wurden. Am 20. Juli erfolgte die Einsetzung des Reichskommissars für Preußen, von diesem Tag ab fällt die Kurve der Todesopfer. Am 9. August wurde die Notverordnung mit der Androhung der Todesstrafe erlassen, mit der Folge, daß die Kurve der Todesopfer rasch weiter zurückging und sich bis Ende August dem Nullpunkt näherte. Im Monat September trat dann eine Verminderung ein, so daß bis zum Abschluß der Statistik am 23. September keine Todesopfer mehr zu verzeichnen waren.

bände des V. d. B. eine Spitzenleistung buchhändlerischer Ausstattung und Billigkeit; 2,90 RM in Halbleder gebunden! Für den Volksverband der Bücherfreunde selbst die beste und überzeugendste Empfehlung!

Die Ingenieur- und höhere Bauerschule „Technikum Lage“

hat einen neuen Bildprospekt herausgegeben, der einen ausgezeichneten Überblick über die hervorragenden technischen Einrichtungen dieser größten west- und nordwestdeutschen Ingenieurschule gibt. Der Prospekt, der kostenlos überandt wird, enthält eine Reihe von Abbildungen der in den letzten Jahren geschaffenen Erweiterungen. Da die Einrichtungen ein Maßstab für den Wert der Ausbildung sind, so beweist dieser Prospekt, daß das Technikum Lage seinen allgemein bekannten

guten Ruf als führende Ingenieur- und höhere Bauerschule gewahrt hat. Das Wintersemester beginnt am 25. Oktober. Aufnahmen sind bei baldiger Anmeldung noch möglich.

Franz Klassek

bietet an:

I. Technikum
II. Technikum
III. Technikum
IV. Technikum
V. Technikum
VI. Technikum
VII. Technikum
VIII. Technikum
IX. Technikum
X. Technikum

alt: billig
neu: billig
Tauschgegenstände

ab Lager Köln, Luxemburgerstraße 144/6, Fernsprecher 43265/66.

Der Kaffeeverfer.

Stilge von Georg Pfeiff.

Neben Sir Bernard sah Don Fernando de Cera, aus seinem barockförmigen, gebundenen Gesicht sprach seiner Sport- „Ein Stimmperle“, logte er laut, als wieder ein Stund



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem uner-
forschlichen Rat beschlossen, meinen lieben Mann,
unsern treuergebenden Vater, Schwager und Onkel,
den wohlachtbaren Herrn

Eberhardt Reuber

heute nachmittag, 1 Uhr, zu sich in die Ewigkeit ab-
zurufen. Er starb nach langer Krankheit, wohlgelehrt
durch den steten Empfang der hl. Sterbesakramente
der röm.-kath. Kirche im Alter von 72 Jahren.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen
bitten: **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Brühl Bez. Köln, den 30. September 1932.
Burgstraße 6.

Die feierlichen Exequien finden am Montag, den
3. Oktober, 8^{1/2} Uhr, in der Pfarrkirche statt; anschlie-
ßend ist die Beerdigung vom Trauerhause Burg-
straße 6 aus.



Nach schwerem mit Geduld ertragenem Leiden, verschied
am 30. September 1932

Herr Eberhardt Reuber

der in 26jähriger treuer Pflichterfüllung unser Mitarbeiter
war. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Rankewerk G. m. b. H.

Die Direktion.
Die kaufmännischen und technischen Angestellten
und die Belegschaft.

Achtung! Landkundschaft!
Pelzreparaturen
von 3.- RM an und die Hauptsache
beim Fachmann. Eig. Kürschne-
rei im Hause.
Benno Loriner, Kürschner,
Köln, Hohestraße 30.
5% Vergütung bei Vorzeigung dieser Anzeige.

Togal
unübertroffen bei
Rheuma - Gicht
Kopfschmerzen
Ischias, Hexenschuß, Erkältungs-
krankheiten. Stark harnsäurelö-
send, bakterientötend! Absolut un-
schädlich! Ein Versuch überzeugt!

Interessieren Sie sich für die Vertretung
einer alten leistungsfähigen Weingroßhand-
lung mit eigenem Weingutbesitz und eigener
Weinbrennerei? Sie erhalten

höchste Provision

u. werden bei entsprechenden Leistungen am
Gewinn beteiligt

Herrn mit guten Beziehungen und tüchtige
Berufsvertreter erhalten den Vorzug.
Angebote unter W M 2021 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung erbeten.



Verbilligtes Hühner-Futter

in Ia Körner-Qualität

liefert:

„Latz“ Geflügelfutter-Fabrik Euskirchen Rhl.
Anfordert umgehend Bezugsscheine und Preise.

Küche

Pflichtküche, Büfette,
Anrichte, Tisch,
2 Stühle

175.-

Doppel- schlafzimmer

vollständig komplett

335.-

Sendik, Köln,
Blaubach 35.

Ladenlokal

in nur guter Lage sofort
gesucht.

Angeb. unter W M 2033
an die Geschäftsstelle.

Unterhaus

4 Räume, Nähe Bahn-
hof Brühl-Mitte zu ver-
mieten.

Zu erfr. in d. Gesch. 32.

Größt. möbl. Zimmer

mit voller Pension. Nicht
beizung usw. per 1. 10.
oder später preiswert zu
vermieten.

Wohnstraße 47.

Ein Haus
5-6 Zimmer od. abgeschl.
Wohnung, wenn mögl. m.
Stall u. etwas Garten in
Brühl od. Nähe zu mie-
ten gesucht. Miete sicher.
Angeb. unter W M 2030
an die Geschäftsstelle.

Einfamilienhaus
7-8 Zimmer m. Garten
in Brühl zu mieten ge-
sucht.
Ang. u. W M 2056 a. d. Gesch.

Einfamilienhaus
5 Zimmer, Küche und
Garten sof. zu verkaufen.
Angebote unt. W M 2057
an die Geschäftsstelle.

2 schöne, gr. Räume
1. Etage preiswert zu
vermieten. Herberg,
Bonnenerstr. 16.

3 schöne Zimmer
1. Etage u. Maniarde in
gutem Zustande in bef.
Haus, Stadtmitte 3. ver-
mieten.
Ang. u. W M 2054 a. d. Gesch.

Abgeschlossene II. Etage
Küche, 3 Zimmer.
Evid. und Badezimmer
zu vermieten.
Bonnstraße 16.

I. Etage
2 schöne Zimmer. Stadt-
mitte geleg. zu vermieten.
Ang. u. W M 2053 a. d. Gesch.

I. Etage
4 Räume im Hause
Markt 4 zum 1. Nov. zu
vermieten.
Näheres dabeifolgt.

I. Etage
Küche, 3 Zimmer so-
fort zu vermieten.
Bonnstr. 25.

Abgeschlossene I. Etage
3 Zimmer und Küche in
gutem Zustande zum 1.
November zu vermieten.
Karlshafenstr. 5.

2 od. 3 Zimmer
Küche u. Badezimmer
zum 1. 11. an ruh. Leute
zu vermieten.
Hermannstr. 32.

Stundenmädchen
oder Frau gesucht.
Schloßstraße 15.

2000.-

von direktem Geldgeber
gegen gute Sicherheit
sofort gesucht.

Ang. u. W M 2051 a. d. Gesch.

Brühl-Mitte Bahnhofs - Wirtschaft

Ausschank von:

Original Münchener Oktober Festbier

Achtung!

Jetzt gehts wieder los!

Im **Bürgersaal** jeden Sonntag

TANZ

Musik:

Hauskapelle „The Rytmic Boys“

Groß-Köln

Friesenstraße 44/46

Ist eröffnet!

Westdeutschlands
größtes

Tanz-Varieté

12 Welt - Attraktionen

Jede 15 Min. 1 Sensation

Unerh. Beleucht. - Effekte

Tempo, Stimmung, Humor

Eintritt abds. 30 Pfg.
Samst. u. Sonnt. 50 „
Auf all. Platz. Bier
u. Pokalwein 50 Pfg.

Mittw., Samstags
und Sonntags
Kaffeestunde
Eintr. frei Ged. 81 Pf.

Täglich ab 11.45 Uhr
Mitternachtstall

Durchgehend bis nachts 2 Uhr geöffnet.



pelz
Kauf

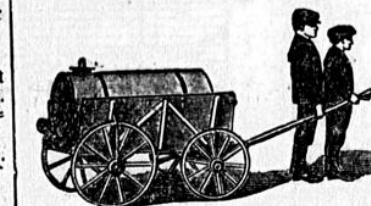
Hier bedient Sie der Fach-
mann. — Umänderungen
sorgfältigst.

Pelzhaus M. Fischer, Brühl, Uhlstraße 25.

I Träger, Bauschienen

Bleche, Stabeisen, Eisenrohre, Behälter,
Zaunpfähle, aus Schienen und Röhren,
usw. neu und gebraucht gibt preiswert ab

Ernst Holländer, Köln-Sülz,
Weißhausstraße 1-3



Großer

Umsatz

Kleiner

Nutzen

und Kastenwagen in anerkannt erstkl.
Ausführung u. in allen
Größen staunend billig. Es kosten z. B.

Leiterwagen 100 110 120 cm.

RM per Stück 22.- 24.50 26.50

Kastenwagen 100 110 120 cm.

RM per Stück 24.- 26.50 32.50

Bei Voreinsendung des Betrages auf Postcheck-
konto Köln 85055 erfolgt die Lieferung frei
Bahnhofstation dort. — Lager: Bonn, Dorotheen-
straße 215 (2 Minuten vom Ellenbahnhof)
M. MERTZ, BONN, Postschleißbach 71.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb.,
Automobilbau, Flugzeugbau,
Heizungsbau, Kältetechnik,
Landw. Masch., Radiotechnik.
Lehrpläne anfordern

Lage Bauschule
Stadtmittelpunkt, Upp.
Stadl., Architektur, Tischb.,
Elektro- u. Stahl-
bau, Tonindustrie
anfordern

PIANOS

schwarz poliert, 1a elsen-
bein Klaviatur
von **250.- Mk.** an.
Pianohandlung
Müller, Köln,
Marsilstein 7, T 216905

Kegeklubb

(Mittwoch) nimmt noch
einige Herren als Mitglie-
der auf. Beisitz:
Restaurations Eul.

Älteres, sauberes
Mädchen
mit gut. Kenntn. in allen
Hausarb. bewand. sucht
Stellung.

Ang. u. W M 2050 a. d. Gesch.

Erstklassige
Tafelapfel sowie
Kochäpfel,
Einkeller-
Kartoffeln
(gefäßfähige Industrie-
kartoffeln) hat laufend
abzugeben. **Wallstr. 3.**

Saus in Brühl od. Um-
gebung zu kaufen
gesucht. Ausführl. Ang.
mit Preis unt. W M 2060
an die Geschäftsstelle.

Pferd

(Arbennerv) durchaus zu-
verlässig, mit Wagen zu
verkaufen. Zu erfragen
Bonnstraße 140.

Restaurant „Maria Glück“

Auf vielseitigen Wunsch unserer verehrten Gäste
Samstag, 1. und Sonntag, 2. Oktober
GROSSES

„Schlacht-Fest“

11. Schlachtplatte RM 0.70

Für Humor und Stimmung ist bestens
gesorgt.

Es laden freundlichst ein:

J. Hauzeur und Frau.



Das Gasthaus Großer Kurfürst

Brühl — Markt 6

erwartet Sie morgen zum

Oktober-Fest

Die 3 Brühler Jungens
jodeln dazu.

Am Dienstag, 4. Oktober abends 8 Uhr,



hält Herr Ing. Jantsch von der I. G. Far-
benindustrie Aktiengesellschaft,
Ludwigshafen a. Rh. in

Brühl im Apollo-Theater

einen

Oeffentl. Film-Vortrag

über das Thema:

„Leuna-Benzin“

eine deutsche Leistung, verbunden mit der Erstausführung
des Industriefilms

LEUNA-BENZIN

Der Vortrag, durch Lichtbilder ergänzt, be-
handelt wichtige Fragen aus der Kraftstoff-
praxis und ist allgemein verständlich.

Eintritt frei

Es ladet hierzu ein

Deutsche Gasolin-Aktiengesellschaft.
Bezirksbüro Köln.

Großwäscherei H. O. Schwed Sürth/Rh.

Fernsprecher Köln 94728.

Die Wäscherei der besseren Hausfrau. — Musterbetrieb. —
Musterwäsche.

ca. 6000 qmtr. Rasenbleiche. — Große Lufttrocknungsanlage im
Freien. Jetzt Friedenspreise:

Pfundwäsche 0.22 Schrankfert. Wäsche 0.30 a Pfd. Oberhemden 0.45 Kragen gest. 0.10
Kragen weich 0.07

la handgebügelt

Alle Stückpreise stark herabgesetzt, nach besonderer Preisliste.

Annahmestellen: **Drath, Bahnhofstraße 16,**
Elch, Mühlenstraße 31.

Holländische Erstlinge

Reisboden, allerfeinste

Klasse A und B

Theo Vering,
Badorf, Fernruf 2794

Fräulein verkauft so-

fort kurz gef. noch

nicht gebr. schwer ein-
Schlafzimmer, Schrank

m. pol. Mittelteil, alles

rund. 2 Betten m. Kapo-
matr. u. Seidenbedenkm.

530.-. Eleg. mod. Natur-
schöner Büfett mit Kübl-
schrank kompl. RM 250.-.

Ein-Angeb. u. W M 2082
an die Geschäftsstelle.

Alleinlebender Herr

(Jugendl. od. Bess.) findet

gem. Dauerheim b. eben-
solchem.

Ang. u. W M 2055 a. d. G.

Am Sonntag, 25 Sept.

Goldin Dmejahr Uhr

verloren, zwisch. Brühl
Schwadorf, gegen Belob-
nung abzugeben in der
Brühler Behausung.

Brühl und Umgebung

Zur Eingemeindung.

Wie wir heute morgen von amtlicher Stelle erfahren, ist die Verfügung, die die Eingemeindung anordnet, von Berlin in Köln beim Herrn Regierungspräsidenten eingetroffen. Es ist also jederzeit mit der Ankunft in Brühl zu rechnen.

Die Zentrumsparlei Brühl-Stadt
macht ihre Freunde und Anhänger auf die am Sonntag, dem 2. Oktober, morgens 10½ Uhr im Josephshaus in Brühl stattfindende Versammlung der Volkstrent aufmerksamer. Es ist wünschenswert, daß möglichst viele Männer und Frauen des Zentrums der Versammlung beiwohnen.

Silberjubiläum des Katholischen Arbeitervereins

Der Kathol. Arbeiterverein Brühl feiert am Sonntag, dem 9. Okt., sein 25jähriges Jubiläum. Wenn auch die Zeiten ernst und sorgenschwer sind, so ist beim Rückblick auf 25 Jahre Arbeitervereinsbewegung eine kleine, der Not der Zeit entsprechende Feier wohl berechtigt. Morgens 9 Uhr ist in der Pfarrkirche ein feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Arbeitervereins mit gem. hl. Kommunion aller Mitglieder. Nachmittags 5 Uhr feierliche Andacht mit Predigt des Herrn Diözesanpräses Widler. Abends 7½ Uhr im Josephshaus Festakt für die Mitglieder des Arbeitervereins mit Ehrung der Jubilare.

Sacilien-Defanatsfest

Das Defanatsfest der Sacilienchöre findet, wie bereits mitgeteilt, in diesem Jahre am morgigen Sonntag in Brühl statt. Nachmittags um 3 Uhr ist in der Pfarrkirche feierliche Mutter Gottesandacht aller Defanats-Sacilienvereine mit Vortrag von Choral- und mehrstimmigen Gesängen. Nach der Andacht singen sämtliche Sacilienchöre um 4½ Uhr in einer Festversammlung im Saale des Belvedere geistliche und weltliche Lieder. Der Eintritt ist frei. Alle Freunde kirchlicher Sangestkunft sind herzlich eingeladen.

Ein schwerer Sturz. Gestern nachmittag ist in Bochum in der Nähe des Bahnhofes ein Verwaltungsbeamter von Brühl-Land mit seinem Kraftwagen schwer gestürzt. Mit einem Schädelbasisbruch wurde der Schwerverletzte dem Krankenhaus hier zugeführt. Nähere Einzelheiten über den Unfall fehlen noch.

Der Gärtner-Verein Brühl ladet seine Mitglieder, Freunde und Gönner zu seinem heute abend 8 Uhr stattfindenden Stiftungsfest ein. Der Abend findet bei Rademacher, Kölnstraße, statt und werden einige gemüthliche Stunden geboten.

Totenglocke. Nach langem Leiden verschied gestern Herr Eberhard Reuber, der über 26 Jahre dem Handwerk in Treue gedient hat und den Aufstieg des Werkes miterlebt hat. Bei seinen Vorgesetzten und bei der gesamten Belegschaft erfreute sich der Verstorbene allgemeiner Achtung.

Jüdisches Neujahrsfest. Unsere jüdischen Mitbürger feiern heute Samstag und morgen Sonntag ihr Neujahrsfest. Nach ihrer Zeitrechnung schreiben sie das Jahr 5693.

Kraftpost Brühl — Liblar — Bliessheim — Rechenich — Pingsheim. Ab Brühl-Bahnhof 8.20, 13.34, 23.04 (Sonntag und Feiertags). Ab Brühl-Markt 8.23, 13.37, 23.07 (Sonntag und Feiertags). An Liblar 8.40, 13.55, 23.25. Ab Liblar 7.14, 12.28, 21.46 (Sonntag und Feiertags) an Brühl-Markt 7.32, 12.46, 22.04; an Brühl-Bahnhof 7.35, 12.49, 22.07. Brühl-Ecke Liblarerstraße und Grube Maria-Blud sind Bedarfshaltestellen. Täglich ist vom 2. 10. ab von Brühl aus auch durch Umsteigen mit der Kraftpost nicht mehr zu erreichen.

Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft hat vom 3. bis 9. Oktober die Alte Apotheke am Markt Dr. Piners.

Badorf: Die Theater-Gesellschaft 1927 begehrt heute und morgen ihr 5jähriges Bestehen, worauf wir nochmals hinweisen. Heute abend 8 Uhr ist bei Wosen ein Festabend mit Fahnenweihe unter Mitwirkung des W.G.B. Frohsinn und der Orchestergesellschaft Badorf wie der Theater-Gesellschaft 1906 Pingsdorf. Morgen früh ist Hochamt, nachmittags Festzug und anschließendes Theater-Fest. Alle Veranstaltungen dürfen von der Bürgererschaft gut besucht werden. Wir wünschen einen guten Verlauf.

Amtpolitische aus Brühl-Land

Was es die letzte Zusammenkunft vor der Eingemeindung?

Es mag vielleicht die letzte offizielle Zusammenkunft der Amtsverbordneten Brühl-Land gewesen sein, zu welcher Beigeordneter Lehenbeder für Donnerstag nachmittag eingeladen hatte. Einleitend brachte Vorsitzender die inzwischen allerdings nur durch die Presse bekannt gewordene Eingliederung der bisherigen Amtsgemeinden Badorf, Kieberg, Schwadorf und Bochum in die Stadt Brühl und Vereinigung der Gemeinde Bergdorf mit Wesseling vom 1. Oktober d. J. ab zur Kenntnis.

Er dankte der gesamten Körperschaft, den Vorstehern der bisherigen Einzelgemeinden, den Beamten und allen Beteiligten für das ihm während der Leitung der Amtsgeschäfte entgegengebrachte Vertrauen und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die künftigen Belange der eingegliederten Landgemeinden so vertreten werden, wie es das Allgemeinwohl erheische. Es möchten sich alle die Hand reichen zur gegenseitigen Hilfe und Unterstützung. Versammlung sprach die bestimmte Erwartung aus, daß die Belange der eingegliederten Bevölkerung in vollem Maße dergeßalt gewahrt werden, wie es in den letzten Jahren der Aufsichtsbekörde unterbreiteten Wünschen der Landgemeinden zum Ausdruck gekommen ist und daß die Mitglieder der Amtsvertretung Brühl-Land noch mitwirken dürfen an den Verhandlungen, die zur befriedigenden Lösung der berechtigten Forderungen der Einzelgemeinden führen.

Mehr Charakter einer Vollmacht hatte ein gefaßter Beschluß, der den Beigeordneten berechtigt, in Zwangsversteigerungsfällen, bei denen das Amt oder die Amtsgemeinden als dinglich berechtigt und insbesondere als Hypothekengläubiger interessiert sind, alle Rechte wahrzunehmen, die im kommunalen Interesse erforderlich sind. In einer Zwangsversteigerungsfälle ist das Amt Erwerber des Hausgrundstückes geworden. Versammlung hat den Wunsch, daß die auf dem Hause lastende Hypothek bestehen bleibt. Vor einigen Jahren hat die Kirchengemeinde Pingsdorf zum Neubau der Kaplanei ein gemeindliches Darlehn erhalten. Es lag der Antrag vor, dieses Kapital mit Rücksicht auf die ungünstige Entwicklung der Wirtschaftslage der Kirchengemeinde entweder niederschlagen oder aber doch den Zins- und Tilgungssatz ganz erheblich herabzusetzen. Im Kollegium fand sich aber keine Unterstützung des Antrages, weil die festgesetzten Zinsen angemessen sind und um Verunsicherungen zu vermeiden. Der Eigentümer eines im Zwangsversteigerungsfalles erworbenen Wohnhauses war vorstellig geworden, das dem früheren Hauseigentümer gewährte Darlehn aus dem Wohnungsbauprogramm auch dem neuen Eigentümer zu überlassen. Dagegen war nichts einzuwenden. Versammlung beschloß weiter, daß die Reinigung und Unterhaltung der Bachläufe des Amtesbezirks, soweit diese Wasserläufe nicht durch die gebildete Wassergenossenschaft zur Vorflutregelung und Reinhaltung der Wasserläufe im Sammelgebiete des Palmersdorfer Baches und des Entenbaches errichtet sind, künftighin auf Gemeindefkosten geschehen soll. Zum Schluß kamen noch einige Personalangelegenheiten zur Erledigung.

Zum Schluß soll noch erwähnt werden, daß bezüglich der Eingemeindung auch bis zur Stunde noch keine amtliche Entscheidung eingetroffen ist.

Gedenket der Nothleidenden

Wir stehen vor einem Winter größter wirtschaftlicher Not. Millionen unserer Volksgenossen haben nicht mehr das Existenzminimum. Sie verblutern und geraten dadurch nicht selten in die größte, religiöse Not.

Immer noch hat die Kirche in solchen Zeiten geholfen, eingebend der Lehre ihres Meisters, daß das Gebot der Liebe das größte sei. Sie hat durch den Mund ihres Oberhirten im vergangenen Winter zu einer großzügigen Hilfsaktion aufgerufen. Nicht ohne Erfolg. Werte von 800 000 Mark sind im Gebiete der Erzdiözese Köln gesammelt und an die Nothleidenden verteilt worden.

Wiederum ruft der Oberhirt angesichts des voranschreitend noch härteren bevorstehenden Winters. Die Zahl der Hilfsbedürftigen ist noch größer, die Zahl derer, die Einkommen haben, kleiner geworden. Viele, viele können sich und die Kinder nicht hinreichend ernähren und kleiden. Wie viele Kinder sind in der Schule unterernährt.

Im Hinblick auf die große Not ergeht an alle Katholiken die herzlichste Bitte: Gedenket der Nothleidenden! Helft, daß unsere Brüder und Schwestern im Winter nicht zugrunde gehen oder von allzu großer Not bedrückt, an Gott und den Menschen.

Religiöse Vorträge

für die Männer und Jungmänner von Brühl

Strafanstaltspfarrer **Stefan Berghoff** aus Siegburg spricht in der katholischen Pfarrkirche Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, abends um 8 Uhr über das Thema:

Christus und die brennenden Probleme der gegenwärtigen Zeit

schen verzweifeln und dadurch dem Radikalismus verfallen.

In Brühl finden morgen bei allen Gottesdiensten am Vormittag an den Kirchtagen der Pfarrkirche, Klosterkirche u. Hospitalkapelle Kollekten durch den Elisabethverein statt. Gaben in Naturalien können auch weiterhin in die Körbe, welche in beiden Kirchen bereit stehen, gelegt werden. Trage jeder dazu bei, daß recht viele Gaben zusammenfließen, damit wenigstens die dringendste Not gelindert werden kann.

Gottesdienstordnung

Katholische Pfarrkirche Brühl

Sonntag, den 2. Oktober (20. S. nach Pfingsten.)
Hl. Messen 6 Uhr, 7 Uhr, 8 Uhr (gem. hl. Kommunion der Knaben der Klemens-August-Schule), 9 Uhr Hochamt, 10.15 Uhr Kindermesse, 11.15 Uhr.

Nachmittags 3 Uhr feierl. Andacht der Defanats-Sacilienvereine mit Vortrag von Choral- und mehrstimmigen Gesängen. (Andacht zu Ehren der Mutter Gottes).

Klosterkirche.

8.15 Uhr (Gymnasium).
Nachmittags 5 Uhr Andacht des 3. Ordens mit Predigt.

Der Elisabethverein hält heute an den Türen der Pfarrkirche, Klosterkirche und Hospitalkapelle eine Kollekte für die Nothleidenden ab.

Katholische Pfarrkirche Pingsdorf

Sonntag, den 2. Oktober: Rosenkranzfest.
6.30 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher heiliger Kommunion der Männer. 8.15 Uhr Kindermesse. 9.30 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Rosenkranzandacht.

Katholische Pfarrkirche Bergdorf

Sonntag, den 2. Oktober Rosenkranzfest.
7 Uhr Frühmesse (hl. Kommunion der Schulkinder und Männer), 9.30 Uhr Hochamt. 1.30 Uhr Rosenkranzandacht.

Katholische Pfarrkirche Badorf

Sonntag, den 2. Oktober:
Hl. Messen 7 Uhr mit hl. Kommunion der Frauen und Mütter und um 10.10 Uhr Hochamt. Nachmittags 1½ Uhr Rosenkranzandacht.

Alle Hauskranken haben Donnerstag nachmittag von 4 bis 6 Uhr Beichtgelegenheit; die übrigen Gläubigen wegen des Herz-Jesu-Freitags am Donnerstagabend um 6 Uhr.

Wer die Namen verstorbener Angehöriger weiterhin vom Totenregister abgelesen wünscht, möge die Bestellung bis 1. November erneuern.

Die Gläubigen sind zur Teilnahme am Defanatsfest der Sacilienchöre des Defanates Brühl morgen in Brühl eingeladen.

Rektorat Maria Hilf, Heide

Sonntag, den 2. Oktober:
Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Männer und Schulkinder. 6.15 Uhr hl. Messe zu Ehren der Rosenkranzkönigin. 8.45 Uhr Deutsche Singmesse. 2 Uhr, (nicht um 1½ Uhr) Rosenkranzandacht.

Am nächsten Sonntag ist gemeinsch. hl. Kommunion des kath. Junglingsvereins.

Kathol. Vereinskalendar Brühl

Sacilienchor: Sonntagmorgen 10 Uhr auf der Bühne des Hotels Belvedere letzte Gesamtprobe. Es werden dort sämtliche Gesänge geprobt. Zur Festandacht 3 Uhr nachmittags wird um besondere Bittlichkeit gebeten. Die Saal-

feier beginnt 4.30 Uhr. Näheres in der Vormittagsprobe. Donnerstag abend 9 Uhr Gesamtprobe auf der Orgelbühne.

Mar. Jungfrauen-Kongregation: Nästufus. Wir beginnen mit dem Nästufus am Montag, dem 3. Oktober, nachmittags von 6 bis 8 Uhr, für alle diejenigen, die nur nachmittags Zeit dazu haben, am selben Tage von 8 bis 10 Uhr abends für alle über 18 Jahre. Am Dienstag Abend von 8 bis 10 Uhr haben alle bis zu 18 Jahren Nästufus, zugleich aber auch die Mädchen der Turngruppe.

Kathol. Jungmännerverein: Alle Veranstaltungen fallen in kommender Woche aus. Wir besuchen alle die Predigten abends 8 Uhr in der Pfarrkirche. Die Obmänner versammeln sich Montag, abends nach dem Vortrag im Heim.

Jungfrauen des kath. Jungmännervereins: Montag Turnen 6—8 Uhr in der Karlsballe. Treffen der Fährlein: Montag St. Victor 4—5½ Uhr. Mittwoch St. Quirin 6—7½ Uhr. Donnerstag St. Ludwig 6—7½ Uhr. St. Sebastian 5—7 Uhr. Freitag: St. Ludwig und St. Quirin Wandern. St. Gereon und St. Martin nach Vereinbarung.

Kathol. Gesellenverein: Aus Anlaß der Religionswoche bleibt das Heim vom 3 bis 9. Oktober geschlossen. Alle Mitglieder werden herzlich eingeladen, die Vorträge in der Pfarrkirche zu besuchen.

R.K.V. — Jungmännerring und Jugendgruppe im R.K.V.: In der kommenden Woche fallen wegen der in der Pfarrkirche stattfindenden Vorträge alle Veranstaltungen aus.

3. Orden vom hl. Franziskus: 4 Uhr Vorstandssitzung. 4½ Uhr Novizenunterricht. 5 Uhr Andacht mit Predigt.

Katholischer Deutscher Frauenbund: Mittwoch, den 5. Oktober, 4.30 Uhr, im Benediktushaus Besprechung wegen einer Weihnachts-Werkgemeinschaft. Näheres zu erfahren aus den Mitteilungen des Vereins, ausgehängt in den Schaufenstern der Geschäfte Breibach, Markt; Döhr, Bahnhofstraße; Ittenbach, Kölnstraße; Strullmeier, Uhlenstraße.

Bereinskalendar Heide

Kirchenchor Sacilia Heide: Mittwoch 1½ Uhr Damentprobe und Samstag 6 Uhr Herrenprobe bei Lichtenberg.

Kath. Junglingsverein: Am Dienstag, 4. 10, beginnen wieder die Heimabende im Kinoaal der kath. Schule, abends 8 Uhr.

Marian. Jungfrauenkongregation: Montag 1½ Uhr für Gruppe 2; Donnerstag 1½ Uhr, für Gruppe 2 Heimabend.

Sport

Brühler Sportverein: Jugend. Die Jugend des BSV hat morgen Sölg 07 als Gast. Es spielen die C 1 um 10 Uhr, die A 1 um 11 Uhr an der Bonnststraße. Aufstellung der C 1 Schmitz, Lubert, Nießen, Hübner, Lambrecht, Lauffs, Schwedhelm, Löhr, Kluth, Mönig, Müller. Ersatz: Wiewand.

Filmchau.

Herzliches Gelächter lösen im Apollo-Theater diesmal auch Filme aus. Felix Bressart und die Amerikaner Dick und Dof sorgen dafür, daß die Lachmuskeln keine Ruhe bekommen. Es sind beide gute Unterhaltungsfilme. Das Publikum hat sich gestern köstlich gefreut. „Solzappel weiß alles“ und „Hinter Schloß und Riegel“ finden allgemeinen Beifall.

Verantwortlich: Peter Decker, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei B. Becker GmbH Brühl.

Aus Westdeutschland.

Kölner Chronik.

Geheimrat Louis Hagen †

Köln, 1. Okt. Der Präsident der Kölner Industrie- und Handelskammer, über dessen Erkrankung wir dieser Tage berichteten, ist heute früh, wie wir kurz vor Redaktionsschluss erfahren, gegen 7 Uhr gestorben.

1600 Neueinstellungen im Schlichterbezirk Rheinland.

Wp Köln, 30. Sept. Im Schlichterbezirk Rheinland sind bis heute in 45 Betrieben insgesamt 1600 Neueinstellungen im Zusammenhang mit der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. September 1932 erfolgt. Die Verlegetätigkeiten haben sich in der Hauptsache die Textil- und Schuhindustrie zunutze gemacht.

Verammlung der Kölner christlichen Gewerkschaften.

Köln, 30. Okt. Im Anschluß an den viel beachteten Düsseldorf-Kongreß der christlichen Gewerkschaften finden zurzeit in allen Gebieten des Reiches Großveranstaltungen der christlichen Arbeiterkraft statt, um zu den Fragen und Aufgaben der Zeit programmatische Stellung zu nehmen. Die Vertrauensleute der Kölner christlichen Gewerkschaften tagen am Sonntag, dem 9. Oktober. Im Rahmen dieser Tagung findet am 9. Oktober, vormittags 10½ Uhr, eine Kundgebung im Großen Saale des Gürzenich statt. Die beiden Referenten des Düsseldorf-Kongresses, Professor Dr. Brauer-Königswinter und Landesgeschäftsführer Jakob Kaiser-Köln, werden in dieser Kundgebung sprechen. Die Veranstaltung soll fundiert, was die christlichen Arbeiter zu der Neugestaltung der zeitlichen Verhältnisse zu sagen haben. Sie soll Antwort geben auf die Frage, wie die christliche Arbeiterkraft Westdeutschlands zu den wirtschaftlichen, sozialen und politischen Umwälzungen der Zeit steht. Die Versammlung wird durch diese Art ihrer Stellungnahme Bedeutung für die weitere Haltung und das weitere Handeln der christlichen Arbeiterkraft erlangen. Karten zur Teilnahme an der Versammlung werden durch die Büros und Vertrauensleute der christlichen Gewerkschaften ausgegeben.

Nacht Monate Gefängnis für den Gründer der „Selbsthilfe“.

Wp Köln, 1. Okt. Die große Strafkammer in Köln verurteilte gestern den Kaufmann Curt Harmuth aus Köln wegen Betrugs und Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten. Harmuth hatte vor längerer Zeit in Gemeinschaft mit einem Geschäftsfreund die Penfionskasse Selbsthilfe in Köln gegründet, der Tausende kleine Leute wegen der sehr niedrigen Beiträge als Mitglied beitraten. Bei der Nachprüfung der Kasse kam das Reichsaufsichtsamt zu einer Unterlagung des Geschäftsbetriebes, was naturgemäß eine Liquidation der Kasse zur Folge hatte. Während der Abwicklung der Geschäfte stellte sich ein Fehlbetrag von insgesamt 14.000 Mark heraus. In dem Urteil der Strafkammer heißt es, von dieser Summe seien mit Sicherheit mindestens 6000 Mark überhaupt nicht unter Entnahmen verbucht worden. Aus diesem Umstand könne nur geschlossen werden, daß sie der Angeklagte für seine persönlichen Zwecke gebraucht habe. Der Betrag ergebe sich daraus, daß der Verurteilte die Mitglieder durch Vorspiegelung falscher Tatsachen zum Beitrag veranlaßt habe.

Düsseldorf und Umgebung.

Zum Ausscheiden des Kreises Wehlar aus der Rheinprovinz.

Wp Düsseldorf, 30. Sept. Der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. Horiön, der Vorsitzende des Provinzialausschusses, Dr. Widenauer und der Vorsitzende des Provinziallandtages, Dr. Jarres, haben folgende Erklärung veröffentlicht:

„Mit dem heutigen Tage scheidet der Kreis Wehlar aus dem Verbands der Rheinprovinz. Damit werden die Bande gelöst, die den Kreis Wehlar und seine Bevölkerung seit nahezu 120 Jahren mit der Rheinprovinz verbunden haben, und die trotz der räumlichen Trennung fest und eng geworden waren.“

Die Ausgliederung des Kreises Wehlar aus der Rheinprovinz mag in der Notwendigkeit ihre Rechtfertigung finden, in einer Zeit der Not die öffentliche Verwaltung durch Vereinfachung und zu verbilligen, die durch die Entwicklung von Technik, Handel und Verkehr überholt erscheinen. Dennoch wird die Trennung in der Rheinischen Bevölkerung am heutigen Tage Gefühle lebhaften Bedauerns auslösen. Insbesondere steht auch die Rheinische Provinzialverwaltung, der die Pflege der vielfachen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufgaben im Gebiete des Kreises Wehlar im Laufe der Jahrzehnte immer mehr ins Herz gewachsen war, den Kreis Wehlar mit seiner stetigen

Bevölkerung, seinen landschaftlichen Schönheiten und seinen zahlreichen Denkmälern einer großen deutschen Vergangenheit mit Bedauern scheidet.

Der Rheinische Provinziallandtag, der Rheinische Provinzialausschuß und der Landeshauptmann der Rheinprovinz nehmen am heutigen Tage vom Kreise Wehlar und seiner Bevölkerung Abschied und verbinden hiermit die besten Wünsche für eine glückliche Weiterentwicklung in einer schöneren deutschen Zukunft.“

Industrielle Luftschiffahrt in Düsseldorf.

Wp Düsseldorf, 30. Sept. Die am 29. September durchgeführte industrielle Luftschiffahrt in der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik ging von der Annahme aus, daß Wert sei von der örtlichen Wärmzentrale in Düsseldorf benachrichtigt worden, daß in ungefähr 30 Minuten ein Fliegerangriff zu erwarten wäre. Der Werksluftschiffahrter setzte sofort den Betrieb in den Alarmzustand. Die Truppe der sog. aktiven Belegschaft wie Feuerwehr, Werkspolizei, Sanitäter, Reparaturabteilungen, Aufbaumittelabteilungen, Entgiftungsabteilungen usw. rückten sofort in die Unterstände, die als Gas- und splittericher vorausgesetzt wurden. Ebenso eilte die sogenannte passive Belegschaft, d. h. diejenigen Arbeiter und Angestellten, die mit dem aktiven Schutz gegen den Luftangriff nichts zu tun hatten, in vorbereitete Unterstände. Kurze Zeit darauf erschienen die Flieger über dem Wert, denen es nach dem Übungsplan gelang, durch Gas-, Spreng- und Brandbomben an verschiedenen Stellen schweren Schaden anzurichten. Die Meldungen darüber liefen von den Beobachtungsposten der Werkspolizei bei dem Luftschiffahrter ein. Dann verschwanden die Flieger wieder und von der Wärmzentrale Düsseldorf erfolgte die — wieder ausgenommene — Meldung „Fliegeralarm vorüber“. Auf Grund der ihm vorliegenden Meldungen, die während des Angriffes erfolgt waren, setzte der Werksluftschiffahrter seine Truppe zur Vergewaltigung von Verwundeten, Bekämpfung von Gas und Bränden, Behebung von Sprengschäden usw. ein. Die passive Belegschaft mußte zunächst noch in den Unterständen zurückbleiben. Die Führer der einzelnen Truppen meldeten nach und nach dem Werksluftschiffahrter die Erfüllung ihrer Aufgaben. Auf die von der Wärmzentrale Düsseldorf erfolgte Schlußmel-

dung „Luftangriff vorbei“ fandte der Werksluftschiffahrter die passive Belegschaft wieder in die Betriebe zurück, nachdem durch die Arbeit der genannten Truppe jede Gefahr beseitigt war.

Die Übung vermittelte den Teilnehmern eine lebendige Vorstellung davon, was von Seiten der Wirtschaft bereits an vorbereiteten Schritten für den industriellen Luftschutz getan worden ist.

Wuppertal.

Einspruch gegen einen Krankentassenneubau.

Wp Wuppertal, 29. Sept. Die Ortskrankenkasse Elberfeld hatte vor längerer Zeit ein Grundstück erworben und hatte die Absicht, das darauf befindliche Gebäude in Verwaltungsräume für die Krankenkasse umzubauen. Auf die lebhaften Proteste der Öffentlichkeit hin wurde von dem Vorhaben Abstand genommen, jedoch hatte die Krankenkasse versucht, die Genehmigung des Reichsaufsichtsamtes zu erhalten. Das Reichsaufsichtsamt wandte sich nun an den Oberbürgermeister von Wuppertal in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Versicherungsamtes mit der Aufforderung, sich gutachtlich zu äußern. — Oberbürgermeister Friedrich hat in seinem Gutachten gegen die Umbauabsichten Einspruch erhoben.

Brand in einer Tapetenfabrik.

Wp Mülheim-Ruhr, 30. Sept. Kurz nach 19 Uhr geriet am Donnerstag aus bisher noch nicht geklärt Ursache die am Marktplatz in Mülheim-Saarn gelegene Tapetenfabrik in Brand. Das Feuer fand in den in der Fabrik lagernden Vorräten (Öl, Tapeten usw.) reiche Nahrung. Durch den Brand wurden die Maschinen zerstört. Zur Hilfeleistung rückte auch ein Zug der Duisburger Berufsfeuerwehr zur Brandstätte ab. Bis nach Mitternacht waren die Wehren noch mit der Bekämpfung des Feuers beschäftigt. Der Sachschaden soll sehr beträchtlich sein.

Eine zu gelinde Strafe.

Wp Mülheim-Ruhr, 1. Okt. Das Mülheimer Schöffengericht verurteilte den holländischen Staatsangehörigen Theodor Balthus aus Venlo wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis. Am 29. August d. J. war der 13 Jahre alte Sohn des Vorarbeiters D. B. auf die Kuppelung zwischen Motor- und Antriebswagen eines holländischen Gemüselastzuges geklettert, was vom Führer aus beobachtet wurde. Nachsprang vom Wagen herunter und schlug den Jungen,

der von der Kuppelung fiel und unter den Wagen geriet. Im Krankenhaus war der Verunglückte kurz nach seiner Entlassung gestorben. Der Angeklagte machte zu seiner Verteidigung geltend, daß auf der Mittelstraße die Gemüselastzüge wiederholt bestohlen worden seien. Er habe den Jungen nur angerufen, der dann vor Schreck heruntergefallen sei. Durch die Zeugnisaussagen wurde Nachsprang aber so schwer belastet, daß an seiner Schuld nicht zu zweifeln war. Das Gericht billigte ihm aber mildernde Umstände zu, weil der Knabe unbefugt auf den Wagen geklettert war.

Großfeuer in Bad Deynhhausen.

Wp Bad Deynhhausen, 30. Sept. Aus bisher noch nicht geklärt Ursache brannte in der Koblenzer Straße die Gastwirtschaft Welscher nieder. Infolge des starken Ostwindes und Wassermangels war es der Feuerwehr nicht möglich, das Feuer erfolgreich zu bekämpfen. Das ganze Haus wurde eingeschert.

Sandel und Wirtschaft.

Kölner Getreide-, Futtermittel- und Waren-Börse.

	30. 9.	27. 9.
Weizen, rh. neu 74-74½ kg	21,25	21,50
ausländischer	24,75—25,25	24,75—25,25
Roggen rh. neu 70-71 kg	16,75	17,00
nordb. 73-74 kg	—	—
ausländischer	19,00—19,25	19,25—19,50
Hafer, hiesiger	14,25—14,50	14,25—14,50
neuer	16,50—17,50	16,50—17,50
ausländischer	—	—
Futtergerste, ausländ.	17,00—17,50	16,75—17,25
Wintergerste, inl.	18,00—18,75	18,00—18,75
Sommergerste inl.	16,75	16,75
Maiz, grober	17,50	17,50
kleiner	30,25	30,50
Weizenmehl inl.	—	—
Rh. Weizenbäckermehl	31,25	31,50
mit Auslandsweizen	23,50—23,75	24,00—24,25
Roggenmehl 70% inl.	25,75	26,25
mit Auslandsroggen	21,00	21,50
Roggenklein, inl.	—	—
Roggenklein, von Aus-	21,25	21,75
landsroggen	—	—
Feizenklein (grob)	8,25—10,00	8,50—10,25
Roggenklein	7,50—8,00	7,50—8,00
Gerstklein	10,75—11,50	10,75—11,25
Leinwandmehl, 38%	11,50—11,75	11,50—11,75
Erbsenmehl 50%	11,75—12,00	12,00—12,25
54%	12,75—13,00	13,00—13,25
Soyaschrot (extrahiert)	11,25—11,50	11,50—11,75
46%	—	—
Rapskuchen 38%	8,75	8,75
Palmkernkuchen, 21%	9,25—9,75	9,50—9,75
Erbsenkeimkeim, lose	—	—
Rübenkeimkeim, lose	9,50—10,00	9,75—10,25
Sojabohnen, lose	8,25—9,50	8,00—9,00
Weizen, inl., lose	4,80—4,80	4,80—4,80
gepr.	—	—
Kleeheu, inl., lose	5,60—6,00	5,60—6,00
gepr.	—	—
ausl.	—	—
Roggenstroh, gepr.	1,30—1,50	1,30—1,50
Weizenstroh, gepr.	1,30—1,40	1,30—1,40
Haferstroh, gepr.	1,20—1,30	1,20—1,30
Brutto mit End	—	—

An heutiger Börse war die Kaufkraft für alle Artikel sehr beschränkt, und haben die Preise eine weitere Einbuße erlitten.

Vom Kölner Hauptmarkt.

Köln, 30. Sept. Es folgten im Großhandel: Kartoffeln: blaue Nieren 5—5,50, gelbe 3,20—3,30, Oberrheinische blaue 2,30—3,40, Industrie gelb 2,20—2,50 Markt der Zentner, Stangenbohnen 18—23, Strauchbohnen 12—18, Wachsbohnen 16—22, Salatbohnen 16—25, Wollbohnen 11—13, Weizenbrot 1—1,5, Rottbrot 2—2,5, Weizenbrot 2,5—2,8, Rosenbrot 12—16, Spinat 4—5, Feldsalat 10—18, weiße Rüben 3—5, Karotten 4, Möhren 3—4, Zwiebeln 4,5 bis 5,5, Tomaten 6—7, Einmachzwiebeln 15 bis 18, Pfefferlinge 35—40, Semmelstifte 15—20, Stetnpilze 30—35, Penig das Pfund, Salatgurken 18—20, Rettich 3—5, Sellerietrauben 5—20, Endivien 4—7, Kopfsalat 3—7, Blumenkohl 5—25 Pfg., Weiskohl 4—10, Rottbrot 5—10, Weizenbrot 5—10, Kohlrabi 2—5 Pfg. das Stück, Mangold 1,5—2, Möhre 2—4, Breitlauch 15—30, Möhre 4—5, Radishes 2—3, Schwarzwurzel 12—15 Pfg. das Gebund, Einmachgurken 25—40 Pfg. die 100 Stück, Rottbrot 5—12, Weizenbrot 12—20, Kohlrabi 4—10, Weizenbrot 12—25, Pfaffen 12—13, Zwickeln 10—13, Preiselbeeren 25—28, Pfirsiche 12—25, Baumstämme 30—50, Speckbutter 15 Pfg. das Pfund, Eier 7—11 Pfg. das Stück, Molkereibutter 1,20—1,33, Landbutter 1,10—1,15 Markt das Pfund.

Vom Bonner Hauptmarkt.

Bonn, 30. Sept. Gezeigt wurden im Großhandel (in Pfennig für ½ Kilogramm und für rhein. Ware, wenn nichts anderes bemerkt): Kartoffeln, Oberl. Nieren 3,30—3,50, blaue 5, Oberl. Industrie 2,60—2,80, hiesige Mühle 2,80, rheinische Industrie 3 Markt der Zentner, Weizenbrot 2,5—3, Blumenkohl 8—25, ausl. 10—20, Rosenbrot 13—15, Knoblauch 60 bis 80, Stangenbohnen 13—15, Wachsbohnen 12—13, Strauchbohnen 10—12, Wachsbohnen 12—13, Kohlrabi das Stück 2—3, Rettich schwarz, das Stück 3—5, Meerrettich, das Stück 20—40, Weisse Rüben 3—4, Gurken das Stück 8—15, Einmachgurken 100 Stück 20—40, Spinat 4—5, Sellerie das Stück 6—8, Breitlauch das Stück 2—3, Kopfsalat das Stück 2,5—4, Endivien das Stück 2—4, Zwiebeln 4—5, Einmachzwiebeln 10—12, Pfefferlinge 20—25, Stetnpilze 20—25, Eier das Stück 9,5—11, Molkereibutter 120 bis 140, Landbutter 110—120.

Aus der Arbeit der rheinischen Landwirtschaftskammer.

Landwirtschaft und Freiwilliger Arbeitsdienst — Förderung des Landwegebaues durch den Arbeitsdienst — Der Stand der landwirtschaftlichen Abgaborganismen.

Unter dem Vorsitz des Kammerpräsidenten für die Rheinprovinz, Dr. v. Lüninck, hielt der Vorstand der Landwirtschaftskammer vor kurzem in Bonn eine Sitzung. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß infolge der Eingliederung des Kreises Wehlar in die Provinz Sessen-Nassau die bisherigen beiden Kammer-Mitglieder aus der Landwirtschaftskammer ausscheiden. An Stelle des verstorbenen Kammermitgliedes Bötter zu Lobberich-Dyck ist nach Bestimmung der Wahlordnung Gustav Wilhelm Busch zu Dülkath, Kreis Kempen, als Kammermitglied getreten. Gemäß Verordnung der Reichsregierung vom 3. August 1932 soll auch für die Rheinprovinz die Bildung einer Gutachterstelle vorgenommen werden, welche die Aufgabe hat, die Organisation des Gutachterwesens für solche Produkte vorzunehmen, für die Handelsklassen bereits geschaffen worden sind bzw. noch geschaffen werden sollen. Die Gutachterstelle für die Rheinprovinz soll sich zusammenfassen aus 8 Mitgliedern, wovon 4 Mitglieder von der Landwirtschaftskammer in Vorschlag zu bringen sind.

Eingehend befaßte sich der Vorstand der Landwirtschaftskammer mit dem freiwilligen Arbeitsdienst. Die Kammer begrüßt die auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes vorgenommenen Maßnahmen, besonders landwirtschaftlicher Art, bei deren Beratung und Durchführung sie sich in weitestgehendem Maße einschalten wird. Die Landwirtschaftskammer wird besonders darauf achten, daß die landwirtschaftlichen und landeskulturellen Maßnahmen auf geeignetem Land und mit geeigneten Menschen durchgeführt werden, damit ein höchstmöglicher Nutzeffekt erzielt werde. In einer Entscheidung zum freiwilligen Arbeitsdienst wird gefordert, daß auch die zahlreichen im heimischen Betrieb nicht vollbeschäftigten Bauernhöfe möglichst stark zum Arbeitsdienst zugezogen werden und daß auch der Landwegebau durch den freiwilligen Arbeitsdienst stark gefördert werden soll. Weiterhin wird in der Entscheidung gefordert, daß nur solche Maßnahmen zur Durchführung kommen, die gemeinnützig sind, als wirtschaftlich und produktiv angesehen werden können und dauernden landeskulturellen Nutzen gewährleisten.

An Stelle des vom Vorsitz des Ausschusses für Pferdezüchtung zurückgetretenen Gutachters Keller wurde Gutachter H. Sittrop gewählt. Der Termin für die Hengstprüfung, Hengstprämierung und Hengstmarkt in Köln, der ursprünglich auf den 2. bis 4. November

festgesetzt war, wurde auf den 3. bis 5. Nov. d. J. verlegt.

Weiterhin befaßte sich der Vorstand mit dem Stand der landwirtschaftlichen Abgaborganisation, die durch die Ernennung des Staatskommissars Landrat Tapolski einen guten Fortschritt erkennen läßt. Es wurde festgestellt, daß der Satzungsentwurf für den Milchverordnungsverband den Gedankengängen der Landwirtschaftskammer entspricht, zumal er die Durchführung und Kleinarbeit vorwiegend in die örtlichen Organisationen verlegt und andererseits dafür Sorge getragen ist, daß bei der Zentralorganisation die Gewähr für eine einheitliche Regelung für das gesamte Gebiet gewährleistet ist. Auch bei den übrigen Fragen wird im wesentlichen den Wünschen der Landwirtschaftskammer entsprochen werden können. Es steht zu hoffen, daß noch im Laufe des Monats Oktober die Gründungsverammlung und damit die Konstituierung des Milchverordnungsverbandes stattfinden wird.

Die von der Landwirtschaftskammer ausgearbeiteten neuen Bestimmungen für die Anerkennung von Geflügelzuchtstationen in der Rheinprovinz wurden vom Vorstand genehmigt. Sie bringen eine notwendige Verschärfung der bisherigen Bestimmungen für die Anerkennung, Betriebsdurchführung und Überwachung derjenigen rheinischen privaten Geflügelzuchten, die von der Landwirtschaftskammer künftighin als Zuchtstationen anerkannt werden sollen. Eine solche Verschärfung der Bestimmungen hat sich bei der fortschreitenden Entwicklung der heutigen Geflügelwirtschaft als unbedingt notwendig erwiesen.

Ferner stimmte der Vorstand einer Vereinbarung zwischen der Landwirtschaftskammer und der Vereinigung des Rheinischen Bauernvereins und des Rheinischen Landbundes zu, die dahin geht, daß die Vereinigung des Rheinischen Bauernvereins und des Rheinischen Landbundes sowie des Erzieherischen Bauernvereins auf die Einrichtung besonderer Buchstellen verzichtet und die genannten Vereinigungen in der Buchstelle der Kammer die für die Bearbeitung der landwirtschaftlichen Buchführung für die Rheinprovinz allein zuständigen Stellen erblicken. Die Buchstelle der Landwirtschaftskammer hingegen empfiehlt den buchführenden Landwirten, ihre steuerlichen Interessen durch die genannten Vereinigungen vertreten zu lassen und überläßt die Steuerberatung, sofern kein abweichender Wunsch seitens der buchführenden Landwirte geäußert wird, den Vereinigungen.

Wann nehmen die Zugvögel Abschied?

Von Wilhelm Schlegel

Mangel an Wärme und Nahrung treibt die Zugvögel im Spätsommer und Herbst in mildere Breiten. Einem Teil genügt schon das südliche Deutschland, anderen das Donaugebiet; die meisten aber wandern über die Alpen, um in Italien zu überwintern oder Afrika, den wärmsten aller Erdteile, aufzusuchen. Die Hauptzeit fällt in die Monate August bis Oktober. Einige unserer Zugvögel verlassen uns schon recht früh, andere oft erst, wenn der Vorwinter schon seinen Einzug gehalten hat. Schon Ende Juli bis spätestens Mitte August gehen die Turmschwalben, die Gelbspötter und die Pirole auf die Wanderung. Die Turmschwalben oder Mauerseiler erscheinen bei uns Ende April und verschwinden bereits wieder, wenn noch der Weizen auf dem Halme steht. Sie wandern nachts, nur ausnahmsweise am Tage, dann aber in einer Höhe, daß unser unbewaffnetes Auge sie nicht zu erkennen vermag. Nicht viel länger als sie verweilen die gelben Grasmücken bei uns, die etwa Anfang August sich familienweise fortziehen. Auch sie reisen wie fast alle Insektenfresser nachts. Knapp drei Monate hält sich der Pirol in unsern Wäldern auf; denn er kam erst, als der Laubwald schon grünte, und er zieht davon, wenn die Süßholzernte beendet ist. Während er einzeln oder paarweise erscheint, tritt er den Wäldern ins innere Afrika familienweise an. Sieht man bei uns noch im September, was er selten ist, einige Pirole, dann handelt es sich um solche, die nördlichere Gegenden bewohnen und auf dem Durchzuge sind.

In der zweiten Auguhälfte, spätestens im ersten Drittel des September verlassen uns die Nachtigall, der Sprosser, die Sperbergrasmücke, die Rohrsänger, die Nachtschwalbe. Die Nachtigall, die einzeln in der zweiten Aprilhälfte bei uns eintraf, scheidet von uns familienweise, wenn der Sommer sich neigt. Von einem Walde oder einem Gebüsch zum andern streichen sie südwärts. Syrien und die Nilufer sind ihre Hauptwinterquartiere.

Megypfen beherbergt in unseren kälteren Monaten auch den Sprosser, die sogenannte „östliche“ Nachtigall, die unserer Vögelwelt ähnlich nicht viel nachsteht. Er kommt erst Mitte Mai zu uns zurück.

Von dem lustigen Vögelchen der Rohrsänger scheidet der größte und lauteste, der nach seiner Stimme auch „Karrkelt“ genannte Drosselrohrsänger, am frühesten von uns, danach der Flußrohrsänger, darauf der Sumpfrohrsänger und der Teichrohrsänger, während der Schilfrohrsänger sich bis in den Oktober hinein bei uns wohl fühlt.

Die Nachtschwalbe oder der Nachtschatten — der abergläubische Volksmund nennt den in seiner nächtlichen Lebensweise gespenstisch wirkenden Vogel auch Regenmacher — erscheint bei uns Mitte April und empfiehlt sich ebenso heimlich, wie er am und hauste, sobald die Insekten, deren er Unmengen benötigt, weniger werden.

Dem Storch dichtet der Volks Glaube eine besondere Pünktlichkeit an, indem er ihn genau am 21. August abreisen läßt. Das ist eine der vielen Fabeln, die diesen Vogel umspinnen. Hängt doch auch seine Abreise von der Baue der Witterung ab. Aber im Laufe des August tritt er die Wanderung an, die ihn allmählich bis an den Nil und dann in noch längeren Abschnitten bis nach Südafrika führt. Die Zugvögelforschung hat mit Hilfe der Verbringung von Jungvögeln festgestellt, daß die Störche für ihre Reise von Norddeutschland und auch aus dem ehemaligen Baltikum bis nach Südafrika drei Monate brauchen. Sie könnten freilich weit eher

dort eintreffen, aber sie haben ja keinen Grund, sich nicht Zeit zu nehmen. Die Abreise geschieht ziemlich zufällig, indem sie sich schon Ende Juli eine Zeitlang um ihre Niststätten herumtreiben, dann nach und nach truppweise aus der Umgegend auf Wiesen und Weiden sich versammeln, um sich schließlich in Stößen zu Hunderten plötzlich in wunderbaren Spiralen bis in Volkeshöhe zu erheben, um ihre deutsche Heimat mit dem Süden und Südosten zu verabschieden. Die Störche nur am Tage. Sie fliegen ob...

Im August verabschieden sich auch der Fuchsfalk, der manche Gegenden, wenn ihm das Wetter nicht mehr zusagt, schon Ende Juli verläßt, ferner die Blaurake oder Mandelkrähe, die selten bis Mitte September in unsern Wäldern ausbleibt. Der Fuchsfalk reist einzeln oder paarweise; er verschwindet so unauffällig, wie er im April zu uns kommt, wo ja ganz plötzlich sein erstes, den Wald belebender Ruf erschallt. Er hummelt noch eine Weile im Herbst in den Wäldern Süddeutschlands umher, um dann über die Inseln des Mittelmeeres nach Afrika und Kleinasien weiter zu reisen.

Zwischen Mitte und Ende September verlassen uns die Gartenrotschwäne, die Mäuerchen, die Schwarzpflaume oder Mönche, die Wiebchöpfe, gelben Bachstelzen, die Mohrdornvögel, Wiesenschwänze, Blauschnecken und Turkelstärken und von den Raubvögeln vornehmlich die Gabelweihen und Turmfalken. Der Wiebchopf war im April einige Tage vor dem Sturz eingetroffen, weshalb ihn der Volksmund auch als „Sturzwild“ bezeichnet. Er zieht gleichzeitig mit den Turmfalken und wählt dasselbe Winterquartier: Megypfen. Der rote Milan oder die Gabelweih kommt und geht ungefähr zusammen mit seinem nächsten Verwandten, dem schwarzen Milan, der aber bei uns nur östlich der Elbe brütet. In Südeuropa sind beide Standvögel.

Im Oktober verlassen uns die Heide- und die Felslerche. Letztere ist uns von allen Zugvögeln am treuesten, indem sie schon im Februar eintrifft und manchmal bis in den November hinein verweilt. In milden Wintern bleibt sie manchmal gegen den Morgen als Standvogel tren, was man gelegentlich auch an der Heide- und Felslerche beobachten kann. Der Oktober ist ferner die Hauptzeit der Rauch- und Hauschwalben, falls kaltes Regenwetter sie nicht früher zum Abschied veranlaßt. Heide- und Felslerche und Gartenrotschwäne ziehen ebenfalls im blätterbunten Weinmond, wo man auch noch Braunvögel, Baumpieper und von den Laubfängern als letzten den Weidenlaubvogel, der noch spät sein „Hilf — gah!“ erklingen läßt, beobachten kann. Ebenso streben die Kraniche um diese Zeit südwärts. Sie, die Schwalben und die Stare verabschieden sich im Gegensatz zu den kleineren auffallend und geräuschvoll, indem sie sich tagelang zu Wanderrügen vereinen und lebhaft das große Ereignis beschwären. Aus den Reihen der Kraniche klingt dann vom Herbsthimmel tags und nachts das melodisch-wehmütige „Kruh-kruh“ herab, in das sich das beinahe klagende Lachen der Regenpieper (die aber nur nachts ziehen) mischt. Zu mächtigen Völkern geballt sind die schneellen Schwalben bald verschwunden. Draußen rauschen die Staren und Schwärme, bis zu Tausenden zählend, von Wiese zu Wiese, von Röhricht zu Röhricht, wo sie übernachten, um so allmählich die langsam ungastlich werdende Heimat zu verlassen.

Wenn bereits die kühlen Wälder vor den Bäumen rieseln, also gegen Ende Oktober, ziehen auch die Hausrotschwäne, die weißen Bachstelzen und die Rotkehlchen. Von letzteren bleiben manche im Winter bei uns, die Bachstelzen seltener, Rotkehlchen häufiger, um sich schlecht und recht durchzuschlagen und an der Vogelfütterung, wenn auch meist bescheiden nach den dreifachen Vögeln, die Gaben des Sponsors anzunehmen.

Damit es bei uns im Winter nicht zu vogelarm aussieht, bekommen wir Gäste aus dem Norden. Im Oktober besuchen uns als Durchgangs- und Dauerwintergäste Nebelkrähen, verschiedene Drosseln u. Bergfinken. Später kommen je nach der Strenge des Winters viele Wasservögel dazu, Wildgänse, Seidenschwänze und auch Schneeeulen. Wir heißen sie herzlich willkommen, wie auch am Nil der Kellah, denn alle Himmelsbewohner heilig sind, ihre Ankunft begrüßt.

Die Millionenerbschaft der Königin von Belgien.

In französischen Banken ruht seit Jahren ein Schatz im Werte von rund 350 Millionen Mark und hat diejenigen, die ihn heben kann. Es handelt sich hier um das Erbe der Königin Marie-Henriette, der Gemahlin des geschäftstüchtigen Königs Leopold 2., die ohne Kinder starb. Ihr Niesenvermögen vermachte die Königin den Erben ihres Urgroßvaters, des ungarischen Edelmannes Johann Horvath. Wenn damit ihre Verfügung klar und eindeutig lautet, so war sie doch schwer auszuführen. Denn der Königin war weder bekannt, ob Erben ihres

Urgroßvaters lebten, noch wo sich diese aufhalten konnten. Tatsächlich blieben die Bemühungen der Testamentsvollstrecker lange Zeit erfolglos. Man entdeckte nirgends einen Abkömmling Johann Horvaths. Doch jetzt melden sich plötzlich fast zu gleicher Zeit zwei Männer, von denen jeder Anspruch auf das gesamte Erbe erhebt. Der eine ist Gepächträger in Ungarn und öbte durch einen reinen Zufall von dem verstorbenen Niesenvermögen. Er will an Hand von Papieren nachweisen können, daß er in gerader Linie von Johann Horvath abstammt, und er hat seine Ansprüche schon vor einem Pariser Gericht geltend gemacht. Sein Gegenpieler ist ein kleiner Kaufmann von Lyon, der ebenfalls Horvath heißt. Er behauptet, der Sohn eines Ungarn zu sein und will sich daran erinnern, daß sein Vater ihn einmal als vierjährigen Jungen mit in die Heimat nahm, um dort verloren gegangenen Familienpapiere zu suchen. Der Lyoner besitzt nämlich nichts, was ihn als Erben des Johann Horvath ausweisen könnte. Er ist aber überzeugt, daß er den Beweis seiner Erbberichtigung noch wird nachweisen können, weshalb er ebenfalls bei Gericht seinen Anspruch auf das Niesenvermögen angemeldet hat. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Prozeß seiner zwischenstaatlichen Natur wegen in nächster Zeit vor dem Saager Schiedsgerichtshof gebracht werden.

Kaffee Hag trinken heißt: etwas für die Gesundheit tun. — Und wer wollte das nicht?

„Die richtige Arznei“

Von Dina Ernstberger.

Es ist Spätherbst. — Bei der Weberin brennt kein Feuer im Ofen; still und kalt und düster verfliehet ein Tag wie der andere. Sie liegt im Bett und erwartet den Tod. Der kommt aber nicht, um sie zu erlösen.

An einem düsteren Novemberabend klopfte es an ihren Fensterladen. Sie setzt sich im Bett auf. Lautst. Es klopfte stärker. „Weberin, mach auf!“

Sie kennt die Stimme. Das ist der Gemeinbediener Jakob. Was will der von ihr? Soll sie in Ruhe lassen. „Ich bin krank. Kann nicht aufmachen“, ruft sie barsch zurück. Da meint der Jakob, dann müsse man den Schloßherren rufen, damit er die Haustür öffne. Wenn sie so krank ist, daß sie nicht aufstehen kann, dann müsse doch jemand nach ihr sehen. Das tat doch so nicht gut. Und überhaupt wäre das was Schriftliches von ihrem Heiner in die Gemeinde gekommen. Das müsse sie doch wissen.

Jetzt fährt die Weberin auf. Stülpt rasch den Kopf über den Kopf und schiebt den Riegel der Haustüre zurück.

„Kom Heiner? Was ist mit dem?“ fragt sie hastig.

Da geht der Jakob erst mit ihr in die Stube und nimmt umständlich eine frische Pfeife aus seiner Schnupstabsdose. Dann erzählt er, daß der Heiner gestorben ist und seine Frau mit einem anderen durchgebrannt. Wofin, das wisse kein Mensch. Nur die Kinder mit 3 und 4 Jahren hatte sie dagelassen. Der Gemeinde zur Last. Die sollen nun in ein Waisenhaus kommen, wenn sie die Großmutter nicht aufnehmen will. Das könne man aber auch der Weberin nicht zumuten, nachdem sie immer krank ist und den eigenen Haushalt nicht führen kann. Und zudem, — der Heiner wäre ja noch obendrein, — na, ja, ein lieber, richtiger Sohn

wäre der Heiner ja nicht gewesen.

Die Weberin sagt nach der Ofenränge, um sich zu halten. — Der Heiner tot! Ihr einziger Bub gestorben! — Und er hatte sich mit der Mutter nicht verlobt. — Ihre Glieder begannen zu zittern, sie ließ sich schwer auf die Ofenbank fallen und schloß laut auf.

Über den Jakob kam das Mitleid. „Weberin, sagt euch. Er hat ausgelitten. Ist besser dran wie wir. Und die Kinder, — die nimmt die Gemeinde über. Die kommen ins Waisenhaus.“

Da redet sich schnell die zusammengefuntene Gestalt der schwachen Frau. Sie hebt den Kopf; das Auge bekommt Glanz.

„Die Kinder von meinem Heiner brauchen die Gemeinde not. Die hab'n noch a Großmutter, die für sie sorgt. Die Kinder vom Heiner g'hör'n mir!“

Der Jakob wehrt ab.

„Des is nix für an alten, kranken Körper, des Kinners aufzuzieh'n. Ihr könnt euch selber net helfen.“

Ihre Augen blitzen ihm feindselig an. „Die Kinder von mein Heiner g'hör'n mir“, wiederholte sie nochmal scharf, „da hat die Gemeinde nix zum sag'n. So lang ich leb, sorg ich für sie.“

„Ihr seid aber krank und habt selber nix.“

„Ob ich krank bin oder net, des geht dich und die Gemeinde nix an. Und ob ich was hab oder net, wieder net. Euch fällt die Weberin net zur Last und die Entelkinner auch net. Die Kinder von mein Heiner g'hör'n mir. ob's euch recht is oder net.“ Sie steht sich an und stapft mit ihm zum Bürgermeister. — Im Dorf staunt man, seit Monaten ging die Weberin nicht aus dem Haus. Immerfort war sie krank. Und da geht sie bei dem Hundewetter wie ein Gesundes durch das Dorf. —



Auch die zarten, duftigen Sachen — mit Persil ein leichtes Waschen!

So wird's gemacht:

1. Bereite eine kalte Persillauge. 1 Eßlöffel Persil auf je 2 Liter Wasser. Wasche das Wäschestück kurz durch. Vermeide Reiben und Wringen.
2. Spüle gut in kaltem Wasser. Etwas Klücheneßig im ersten Spülwasser frischt die Farben auf.
3. Drücke das Stück vorsichtig aus — nicht wringen — und rolle es mehrmals in Tücher ein und aus.
4. Wollfachen richtig in Form ziehen, auf Tuchbedecktem Tisch liegend trocknen lassen. Niemals Wolle auf Wolle. Kunstseidene Sachen noch feucht mit mäßig warmem Eisen unter Auflage eines Tuches bügeln.

Persil bleibt Persil

ten Gäste
Oktober

st“
0.70
estens

und Frau.

ds 8 Uhr,

der I. G. Far-

ellschaft,

in

Theater

ortrag

zin“

Erstaufführung

IN

ntz, be-

aststoff-

lich.

zu eini

engesellschaft.

Köln.

d Sürth/Rh.

Musterbetrieb.

knungsanlage im

Kragen gest. 0.10

Kragen weich 0.07

it

onderer Preisliste.

ße 16,

e 31.

Alleinstehender Herr

(Jugendl. od. Pers.) findet

dem. Dauerheim b. eben-

olchem.

Ang. u. G. 3055 a. d. G.

Am Sonntag, 25. Sept.

Goldin Omejahr Uhr

verloren, amisch. Brühl

Schwadorf, gegen Belob-

ung abzugeben in der

Brühler Zeitung

Öffnung! Eine Wunderschöne Rundfunk!

Wochenprogramm des Wunderschönen Rundfunks vom 2. bis 8. Oktober 1932.

Sonntag, den 2. Oktober.

6.30—8.15 Übertragung vom Ostmarken-Rundfunk Königsberg: Großes Militär-Festkonzert anlässlich des 85. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg. Musikalische Leitung: General-Musikdirektor des 1. preuß. Infanterie-Regiments, Leitung: Obermusikmeister Garsis.

8.15—8.25 Landwirtschaftliche Rundschau.

9.00—9.05 Übertragung des Gesanges von St. Gertrud, Köln.

9.05—10.00 Katholische Morgenfeier. Ansprache General-Sekretär W. Böhler, Düsseldorf. Mitwirkende: Kirchenchor St. Gertrud, Köln (Leitung: Victor Düppen), Orchester des Westdeutschen Rundfunks (Leitung: Kühn), Hilgers (Orgel).

1. Chorgesang: a) „O Lamm Gottes“, für 8 Stimmen, gem. Chor bearbeitet von E. G. b) „Agnus Dei“, aus der 7. Choralmesse. c) „Agnus Dei“, aus der 11. „Cantata“, für 8 Stimmen, gem. Chor, b) Bass. 2. Ansprache: „Das Gotteslamt“, 3. Orchester: Andante con moto, aus der Sinfonie Nr. 3, Beethoven. 4. Chorgesang: a) „Agnus Dei“, aus der 4. Choralmesse. b) „Agnus Dei“, aus der 11. „Cantata“, für 8 Stimmen, gem. Chor. 5. Orchester: Largo aus dem Concerto grosso f-moll, Scarlatti. 6. Chorgesang: a) „O Lamm Gottes“, Kirchenlied. b) „Agnus Dei“, aus der 11. „Cantata“, für 8 Stimmen, gem. Chor. 5. Orchester: Largo aus dem Concerto grosso f-moll, Scarlatti. 6. Chorgesang: a) „O Lamm Gottes“, Kirchenlied. b) „Agnus Dei“, aus der 11. „Cantata“, für 8 Stimmen, gem. Chor.

11.00—11.25 Fest-Feier: Schlußfeier über sich. 11.30—11.55 Reichsfestung: Nachkante. Kante zum 19. Sonntag nach Trinitatis. „Ich will den Kreuzstab gerne tragen.“ Das Städtische und Gewandhausorchester zu Leipzig — Der Thomaskantor. Solisten: Prof. Albert Richter (Sopran), Prof. Günther Mann (Orgel) — Friedbert Sammler (Klavier-Cembalo) — Hans Wilmshöft (Violoncello), Herbert Karger (Cello). Leitung: Thomaskantor Dr. R. Straube.

12.00—12.25 Welt-Tierpark-Tag 1932. Prof. Dr. Valentin Schmidt: Was soll und das Tier sein? 12.25—12.40 Ungebrühte Dichter. Stefan Paul Andree: Gedichte.

12.40—13.00 Musik der Woche. Hans Ebert. 13.00—13.30 von 13.00—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.

1. Sinfonie, die Musik kommt, Marsch-Revue, Zimmer. 2. Vorspiel zur Oper „Die Lorelei“, Bruch. 3. Ein Sommerabend an der Nordsee, Walzer, Döring. 4. a) Nach der Serenade, Corto-Passi. b) Ungarischer Scherz, Gárdas, Gungl. 5. Verdis Triumphe, Fantasia über die beliebtesten Verdischen Opernmelodien, Weininger. 6. Ballettsuite aus „Sylvia“, Delibes. 7. Wiener Tanz Nr. 2, Friedmann-Gärtner.

14.30—14.50 Schachfunk. Dr. A. van Ruy. 15.00—15.25 Musikalische Arbeitsgemeinschaft. Prof. Dr. Hermann Unger.

15.30—15.55 Aus dem Messiaslande Köln-Deich: Katastrophenübung. Sprecher: Dr. Ernst-Nauber. 15.55—16.10 Übertragung von der Trabrennbahn Gelsenkirchen: Großer Preis von Gelsenkirchen, Sprecher: Probst.

16.10—16.30 Wirtschaft und Verkehr. Ernst Fritz Giese: Luftverkehrsprobleme.

16.30—18.00 Vom Südwestfunk Frankfurt: Vesperkonzert. Leitung: Reinhold Merken, Solist Wilhelm Keitel (Klavier).

1. Große Polonaise in Es-Dur, op. 22, für Klavier und Orchester, Chopin. 2. Zwei Epitaphen aus „Lena“, „Rau“, 3. a) Der nächtliche Zug, b) Mephisto-Walzer. 3. Trojanischer Marsch, Berlioz. 4. Ouvertüre zur Operette „Der Opernball“, Heuberger. 5. Wiener Capriccio, Kreisler. 6. Jäger- und Walzer, Schreier. 7. Schilbener-Walzer, Strauß. 8. Ouvertüre zur Operette „Hund um die Liebe“, Oscar Strauß. 9. Sport-Walzer, Richter. 10. Leben und Lieben, Walzer, Fall. 11. Aus der Operette „Der Teufelsreiter“, Kalman. a) Ungarische Tanzsuite, b) Marsch, Diversiflement.

18.00—18.20 Sozialpolitische Tagesfragen. Beigeordneter Dr. Schwering: Neue Wege zur Linderung der Erwerbslosennot in der Großstadt.

18.20—18.40 Die Welt auf der Schallplatte. Ulrich Eduard Walter: Bei den Vorfällen in Prag. 18.40—19.00 Natur und Geist. Dr. Weigert: Die Entdeckung der Natur durch die Kunst.

19.00—20.00 Übertragung von Berlin: Reichsfestung, Feierabend zum 85. Geburtstag des Reichspräsidenten v. Hindenburg. Strub-Quartett (Prof. Max Strub, Alfred Strub, Rudolf Strub, Hans Schreiber), Berliner Staats- und Domchor (Direktor: Professor Hugo Mühl), Leitung: Musikdirektor Alexander Curth.

1. Aus Streichquartett op. 59, Nr. 1, 1. Satz: Allegro, Beethoven (Strub-Quartett). 2. Psalm 100: „Hebe deine Augen auf“, Mendelssohn (Berliner Staats- und Domchor). 3. Vorspruch, Hans Ruffer (Friedrich Ruffer). 4. a) Engel-Terzett aus dem Oratorium „Elias“, Mendelssohn, Knabenchor des Berliner Staats- und Domchors. b) Denn er hat seinen Engel befohlen, Doppelchor aus dem Oratorium „Elias“, Mendelssohn, (Berliner Staats- und Domchor). 5. Ansprache (General von Eisenhart-Mohe). 6. Motette: „Wo ist ein so herrlich Volk“, Brahms, (Berliner Staats- und Domchor). 7. Aus Streichquartett C-dur (Thema + Variationen). 2. Satz: Poco Allegro cantabile, Haydn (Strub-Quartett).

20.00 Festkonzert. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschföhrer. Solist: Egon Petri (Klavier).

1. Vaterländische Ouvertüre, Reger. 2. Klavierkonzert Es-Dur, Beethoven. 3. Dritte Sinfonie Es-Dur (Erika), Beethoven.

22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

22.25—22.55 Übertragung aus Philadelphia: Feier zum 85. Geburtstag Hindenburgs. Ansage: Kurt G. Sell. Ansprache an Deutschlands Reichspräsidenten. Hoover, Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Mitwirkung Der Gelangverein von Philadelphia (Schallplatten).

22.55—24.00 Über den Südwestfunk Stuttgart und den Südwestfunk Frankfurt: Nachmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

Montag, den 3. Oktober.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik. 7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe. 7.05—8.00 Morgenkonzert. 8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangaben. 8.05—10.00 Gymnastik für Frauen: Hilde Bremus. 10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe u. Wasserstandsangaben.

10.15—11.10 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.

11.10—11.25 Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Professor Edmund Josef Müller: Vom Wesen und Wollen der rhythmischen Gymnastik. Praktische Einführung in die Sendungen der rhythmischen Gymnastik des Winterhalbjahrs.

11.25—12.00 Schulfunk für Schüler aller Schuln vom 12. bis 15. Lebensjahre. Jugend musiziert (Jugend-Orchester des Stadtwerks Dortmund-Sorbe).

12.00—12.50 Vom Südwestfunk Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Sinfonie-Theater-Orchesters Pforzheim, Leitung: Hans Seger.

12.50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe. 13.00—14.30 von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Stuttgart und den Südwestfunk Frankfurt: Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn. Das Wiener Ballett.

1. Szenen aus dem Ballett „Sonne und Erde“, Bayer. 2. Melodien aus dem Ballett „Meister Vorjellan“, Hellmesberger. 3. Tänze aus dem Ballett „Aschenbrödel“, Job. Strauß. 4. Ballade aus dem Ballett „Die Puppenfee“, Bayer.

14.30 Schlachtfeldmarktbericht. 15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe. 16.20—17.00 Kinderfunk.

17.00—18.15 Vesperkonzert, Leitung: Wolf.

1. Ouvertüre zur Oper „Fürst Igor“, Borodin. 2. a) In den Spinnstuben, Dvorak. b) Ein Tanz, Dvorak. 3. Melodien aus der Musik zum Schauspiel „Das Wunder“, Humperdinck. 4. Preislied aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“, Wagner. 5. Kaiser-Walzer, Job. Strauß. 6. Präludium, Chor und Tanz aus der Operette „Das Pensionat“, Suppe. 7. a) Das Fischlied, Intermezzo, Smith. b) Die Spieluhr, Intermezzo, Blaum. 8. Potpourri aus der Operette „Das süße Mädel“, Reinhardt.

18.20—18.40 Elternstunde. Alara Witz: Der Wildfang.

18.45—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.

19.00—19.20 Frauenstunde. Elar Hoffmann: Deutsche Frauenbewegung im Spiegel des Frauenbriefes.

19.20—19.30 Vom Tage. 19.30—19.55 Weltwirtschaftliche Tagesfragen. Dr. Gerhard Schacher: Die Silberfrage als Weltproblem.

19.55 Erste Abendmeldungen. 20.00 Übertragung aus dem Kleinen Haus der Städtischen Bühnen, Düsseldorf: Collegium Musicum (1). Das Düsseldorf-Kammerorchester, Leitung: Dr. Alfred Kröschke (Continuo: Erich Schuch). Die Harmonie 1.

22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

22.45—24.00 Vom Bayerischen Rundfunk München: Nachmusik. Leitung: Karl List. An der Funforgel: Eduard Kiesel.

Dienstag, den 4. Oktober.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik. 7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe. 7.05—8.00 Morgenkonzert.

8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangaben. 10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.

10.05—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. 10.10—10.50 Intermezzo: Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Dr. Koelle: Tiere und Pflanzen als Wetterpropheten.

11.20—12.00 Funkverbund. 12.00—12.50 Vom Bayerischen Rundfunk München: Unterhaltungskonzert, Leitung: Erich Klotz.

12.50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe. 13.00—14.30 von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Stuttgart und den Südwestfunk Frankfurt: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.

1. Ouvertüre zum Singspiel „Der Teufel als Hebräule“, Schubert. 2. Kinderlieder-Suite, Bach. 3. Szenen aus der Oper „Elektra“, Rich. Strauß. 4. a) Erinnerung, Serenade, Weber. b) Legende Nr. 10, Dvorak. 5. Im Rausch, fantasitisch, Walzer, Königsberger. 6. Marinarella-Ouvertüre, Fucit. 7. Chor und Präludium aus der Operette „Das Pensionat“, Suppe.

14.30 Funkverbund mit Schallplatten. 15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe. 16.20—16.30 Kinderfunk.

16.30—17.00 Mitteilungen aus dem Schulfunk. 16.30—17.00 Kernfragen des fremdsprachlichen Unterrichts der höheren Schule. Studienrat Dr. Hansföhrer: Die griechische Antike als lebendige Kraft in der großen deutschen Dichtung.

17.00—18.00 Vesperkonzert. Friede. Fischer (Klarinette), Begleitung: Egbert Grape, Erich Hummel (Klavier).

18.20—18.40 Dr. Schürba: Karl Christian Friedrich Krause zum 100. Todestag.

18.45—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.

19.00—19.20 Für den Landwirt. Landwirtschaftsrat Dr. Kfister: Qualitätsproduktion bei den ackerbauischen Erzeugnissen.

19.20 zehn Minuten Funknachrichten. 19.30—19.55 Der rheinische Lebensraum. Oberbürgermeister Dr. Garres: Die Schullosigkeit des deutschen Weizens.

19.55 Erste Abendmeldungen. 20.00—22.00 Volkstümliche Musik. Das kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt.

1. Königin Karl. Marsch. Urat. 2. Vorspiel zur Märchenoper „Hänsel und Gretel“, Humperdinck. 3. Italienisches Capriccio, Tschaiowski. 4. Liebeslied-Walzer, Job. Strauß. 5. Ungarische Rhapsodie Nr. 2, Liszt. 6. a) Wimmuna Schumann. b) Frühlingsspiel, Mendelssohn. 7. Melodien aus der Oper „Mignon“, Thomas. 8. Nina-Ranna. Wiegand. 9. Potpourri aus der Operette „Der Graf von Luxemburg“, Lehár.

22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

— Funkliste. —

Mittwoch, den 5. Oktober.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach, Atmungs- und Haltungsgymnastik. 7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.

7.05—8.00 Morgenkonzert.

8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.

8.05—8.30 Der neue Haushalt. Dr. med. Emilie Dinger: Hygiene der Hausarbeit.

9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus. 10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.

10.10—11.10 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.

11.10—11.25 Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Prof. Edmund Josef Müller: Vom Wesen und Wollen der rhythmischen Gymnastik. Praktische Einführung in die Sendungen der rhythmischen Gymnastik des Winterhalbjahrs.

11.25—12.00 Musikalischer Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Dr. Kinsch: Robert Schumann als Tonsetzer für die Jugend (1).

12.00—12.50 Schallplattenkonzert.

12.50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe. 13.00—14.30 von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Stuttgart und den Südwestfunk Frankfurt: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.

1. Ouvertüre zur Oper „Der Widerspäh“, Sorbina. 2. Szenen aus der Oper „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“, Puccini. 3. Frühlingsscherz, Ballettszenen aus der Oper „Samlet“, Thomas. 4. Die Blumen, Walzer, Waldbreit. 5. Kleine Suite, Debussy. 6. Preislied Schütz. 7. a) Burleske. Post. b) Melodien aus der Operette „Der Göttergatte“, Lehár.

14.30 Funkverbund mit Schallplatten. 15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe. 16.20—16.30 Aus der Frauenbewegung.

16.30—17.00 Bürgermeister Dr. Linhart: Notverordnung und Geburtenrückgang in ihren Auswirkungen auf die Schule.

17.00—18.15 Vesperkonzert, Leitung: Wolf.

18.20—18.40 Die Welt im Buch. Ernst Baur: Neue historische Romane.

18.45—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.

19.00—19.20 Reberlein zur Zeit. Gerhart Pohl: Gestaltwandel des Kindes.

19.20—19.30 Vom Tage. 19.30—19.55 Wirtschaft und Recht. Oberregierungsrat Dr. Wurchardt: Aus der neuen Arbeitsgerichtspraxis.

19.55 Erste Abendmeldungen. 20.00 Schürer — Johann Strauß. Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn. Solist: Hubert Flohr (Klavier). Werke von Franz Schubert. 1. Ouvertüre zu „Farrabrass“. 2. Wanderer-Fantasia für Klavier und Orchester (bearbeitet von Liszt). (Solist: Hubert Flohr). 3. Tanz-Suite.

Intermezzo: Paul Heinrich Geyl: Die alte Wetteroper. Bericht mit Schallplatten. Werke von Johann Strauß.

4. Ouvertüre zur Operette „Cagliostro in Wien“. 5. Nordseebilder, Walzer. 6. Zwei Polka-Mazurka: a) Bauern-Polka, b) Ein Herz, ein Sinn. 7. Wo die Zitronen blühen, Walzer. 8. Esen a Magyar, Schnellpolka.

22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

22.30—24.00 ab 22.45 auch über den Südwestfunk Stuttgart und den Südwestfunk Frankfurt, Nachmusik mit Tanz, Leitung: Eysoldt.

Donnerstag, den 6. Oktober.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik. 7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe. 7.05—8.00 Morgenkonzert.

8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangaben. 10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.

10.05—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. 10.10—11.00 Schulfunk für die Oberstufe.

12.50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe. 13.00—14.30 von 13.30—14.00 auch über den Bayerischen Rundfunk München: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.

1. Freiheitsgeläch, Marsch, Rosen. 2. Lustspiel-Ouvertüre, Metzer. 3. a) Canzonetta, Schütz. b) Gavotte Nr. 2, Pöpper. 4. Szenen aus der Oper „Lafme“, Delibes. 5. Klammische Stützen, Brüsselmann. 6. a) Nixengalopp, Schenk. b) Verence, Karl. 7. Sommerabend am Rhein, Walzer, Zimmer. 8. Potpourri aus der Operette „Eine Wollnacht“, Oscar Strauß.

14.30 Funkverbund mit Schallplatten. 15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe. 16.20—16.30 Kinderfunk.

16.30—17.00 Mitteilungen aus dem Schulfunk. 16.35—17.00 Pädagogische Führer der Gegenwart. Prof. Dr. F. K. Eggersdorfer (2).

17.00—18.00 auch über den Südwestfunk Stuttgart und den Südwestfunk Frankfurt: Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschföhrer, Solist: Otto Vogner (Cello).

1. Ouvertüre zu einem Puppenpiel, Gal. 2. Konzert in h-moll, für Cello und Orchester, Dvorak. (Otto Vogner). 3. Romantische Serenade, Müllinger.

18.10—18.30 Deutsches Vaterland. Richard Anke: Oppenheim und Kleininsel Rühlpf. 18.30—18.50 Französische Unterhaltung. 18.50—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.

19.00—19.20 Soziale Streiflichter. Hermann Feinher: Als älterer Angestellter auf Stellenföhrer.

19.20—19.30 Vom Tage. 19.30—19.55 Staat und Wirtschaft. Unberücksichtigtprofessor Dr. Rumpmann: Freie Wirtschaft und wirtschaftlicher Fortschritt.

19.55 Erste Abendmeldungen.

20.00—20.55 Abendmusik. Leitung: Wolf.

1. Fest-Ouvertüre, Lassen. 2. Melodien aus der Oper „Venus Madona“, Stierlin (Erstaufführung). 3. Herbstlied, Becc. 4. Melodien aus der Operette „Prinz Methusalem“, Strauß. 5. Deutsche Eiden, Marsch, Waghelm.

21.00 Tiere sprechen sich an. Mitwirkende: Wilt. Hochgreve, Hans Schille, Paul Haslunde, Wilt. Wilt u. Mitglieder des Theaters der Stadt Münster. Orchester unter Leitung von Arthur Wolf.

1. Zum Welt-Tierkulttag, Vorschau von Hans Meyen. 2. Gedichte und Prosa von Friedrich Hebel, Walt Whitmann, Manfred Rhyr, Hermann Löns, Paul Geyer, Max Kolpe und andere. Musikalische Beiträge von Josef Haydn, Eddard Grieg, Jean Mouton, Matthäus.

22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. 22.20—23.00 Nachmusik, Leitung: Wolf.

Freitag, den 7. Oktober.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik. 7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe. 7.05—8.00 Morgenkonzert.

8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangaben. 10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.

10.05—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. 10.10—11.25 Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Prof. Edmund Josef Müller: Vom Wesen und Wollen der rhythmischen Gymnastik. Praktische Einführung in die Sendungen der rhythmischen Gymnastik des Winterhalbjahrs.

11.25—11.55 Schulfunk für die Mittelsstufe höherer Lehranstalten. Französische Unterhaltung. 11.45—12.00 Funkverbund.

12.00—12.50 Vom Südwestfunk Frankfurt: Unterhaltungskonzert des Orchesters erwerbsloser Berufsmusiker, Leitung: A. Weiser.

12.50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe. 13.00—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.

1. Ouvertüre „Zurandot“, Bachner. 2. Hochzeitsmusik, Jensen. 3. a) Auf stillem Waldespfad, Rich. Strauß. b) Scherzo, Rich. Strauß. 4. Kleine Konzert-Suite, Tschal. 5. Blumen aus Spanien, Walzer, Wilkott. 6. Marica, Serenade, Marco. 7. Das große Geyser-Potpourri, Erub.

14.30 Funkverbund mit Schallplatten. 15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe. 16.20—16.30 Kinderfunk.

16.30—17.00 auch über den Südwestfunk Stuttgart und den Bayerischen Rundfunk München: Vesperkonzert, Leitung: Eysoldt, Solist: Wilhelm Sillemann (Klavier).

18.20—18.40 Englische Unterhaltung. 18.45—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.

19.00—19.25 Die Welt auf der Schallplatte. Jonny Wehm: Griechisches Nordland. 19.30—19.55 Sozialpolitische Tagesfragen. Gustav Seeger: Das Feststellungsverfahren in der Invalidentversicherung.

19.55 Erste Abendmeldungen. 20.00—21.30 auch über den Deutschlandsender Rönigk hunderhaufen: Das große Kind Walzer, Schöpfung Paul Enderling. Spielleitung: Reich.

21.30—23.15 Übertragung aus der Staatsoper Berlin: Die Meistersinger von Nürnberg. Dritte Aufführung von Richard Wagner. Dirigent: Wilhelm Furtwängler. Regie: Heinz Tietjen.

23.15—24.00 Nachmusik.

Samstag, den 8. Oktober.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik. 7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe. 7.05—8.00 Morgenkonzert.

8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangaben. 10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.

10.05—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. 11.20—11.55 Deutschföhrer: Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Studienrat Dr. Hilburg: Primaner dichten — Das Ergebnis eines Wettbewerbs.

12.00—12.50 Übertragung aus dem Haus der Jugend in Dortmund: Unterhaltungskonzert des Orchesters erwerbsloser Berufsmusiker beim Arbeitsamt Dortmund, Leitung: Hans Salger.

12.50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe. 13.00—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.

1. Hoch-Habsburg, Marsch, Ral. 2. Strindbergsen, Walzer, Küling. 3. Ouvertüre zur Oper „Die glückliche Eifer“, Hoffini. 4. a) Föhrer-Serenade, Rönigk. b) Menuett aus „Friedrichs Herz, Rönigk. 5. Melodien aus der Oper „Die Verleumdung“, Bizet. 6. Ein herrlicher Vorspiel, Karl. 7. Chinesische Rhapsodie, Gabriel-Marie. 8. Melodien aus der Operette „Das Veilchen vom Montmartre“, Kalman.

14.35—15.25 Wochenendkonzert. (Schallplatten.) 15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe. 15.50—16.20 Kinderfunk.

16.20—16.40 Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Hermann Föhrer: Im Wittgensteiner Land. 16.40—17.00 Englisch. Oberstudienrat Prof. Föhrer.

17.00—18.00 Vesperkonzert. 18.05—18.25 Frauenstunde. Meta Briz: Die Frau des Arbeitslosen.

18.30—18.45 Martin Masche: Das kleine Feuerwerk (Erzählung). 18.45—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.

19.00—19.20 Natur und Geist. Dr. Weigert: Die Gestaltung der Natur durch die Kunst. 19.20—19.30 Funfböhrer für alle.

19.30—19.55 Männer der deutschen Geschichte. Dr. Herbert Danthorff: Josef von Görres und unsere Zeit.

19.55 Erste Abendmeldungen. 20.00 Vom Bayerischen Rundfunk München: Bunter Abend.

22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. 22.30—24.00 von 22.45 auch über den Schlesischen Rundfunk, Breslau: Nachmusik, Leitung: Eysoldt. 24.00—1.00 Meister das Tanz.

S a g e r e i t : 1. Biblisches Land, 5. Vogel, 6. Lebensbund, 7. Bekannter Bürgermeister von Meisen, 9. Pflanze, 11. Gottesberg, 14. Himmelsgerichte, 16. Pfingstliche Stadt, 17. Deutscher Dichter, 18. Gebührendel, 19. Mährische Vornamen, 20. Giftpflanze, 23. Diplomatisches Särchen, 26. Sintel, 28. Chemikalien, 29. Perzelelie Verfertigung, 30. Schmeißer Kantion, 31. Englischer Vornamen. — **S e n t r e i :** 1. Stadt im polnischen Korridor, 2. Los, 3. Griechisches Fabelwesen, 4. Komischer Kauter, 5. Pilz, 6. Tanne, 7. Käseprobant, 9. Samielstadt, 10. Mithrheologisches Geschicht, 12. Heibelbad, 13. Merkwürdigkeit, 14. Niederböhmisches Ier, 15. Zeit, 21. Himmelscher Name, 22. Musikinstrument, 24. Gedicht, 25. Schöner, 26. Himmelscher Name, 27. Frucht.

fährtige Mädchen an dem geliebten Instrumente saß, dann
schonend der vielleicht etwas allzu hart ausgeprägte Zug der
Eckständigkeit aus dem vom schwärzen Haar umschmittenen
köstlichen Gesicht.

Nachdem dem hiesigen Hofe die Nachricht von dem Tode des Königs von Spanien gekommen war, wurde beschlossen, dem Könige eine Leiche zu senden. Diese Leiche wurde am 1. März 1808 in Madrid an Bord eines Schiffes verpackt und am 2. März 1808 in Cadix an Bord eines anderen Schiffes verpackt. Am 3. März 1808 wurde das Schiff in Cadix von einem französischen Kriegsschiff aufgegriffen und nach Frankreich gebracht. Am 4. März 1808 wurde das Schiff in Gironde an Bord eines anderen Schiffes verpackt. Am 5. März 1808 wurde das Schiff in Gironde von einem französischen Kriegsschiff aufgegriffen und nach Frankreich gebracht. Am 6. März 1808 wurde das Schiff in Gironde an Bord eines anderen Schiffes verpackt. Am 7. März 1808 wurde das Schiff in Gironde von einem französischen Kriegsschiff aufgegriffen und nach Frankreich gebracht. Am 8. März 1808 wurde das Schiff in Gironde an Bord eines anderen Schiffes verpackt. Am 9. März 1808 wurde das Schiff in Gironde von einem französischen Kriegsschiff aufgegriffen und nach Frankreich gebracht. Am 10. März 1808 wurde das Schiff in Gironde an Bord eines anderen Schiffes verpackt. Am 11. März 1808 wurde das Schiff in Gironde von einem französischen Kriegsschiff aufgegriffen und nach Frankreich gebracht. Am 12. März 1808 wurde das Schiff in Gironde an Bord eines anderen Schiffes verpackt. Am 13. März 1808 wurde das Schiff in Gironde von einem französischen Kriegsschiff aufgegriffen und nach Frankreich gebracht. Am 14. März 1808 wurde das Schiff in Gironde an Bord eines anderen Schiffes verpackt. Am 15. März 1808 wurde das Schiff in Gironde von einem französischen Kriegsschiff aufgegriffen und nach Frankreich gebracht. Am 16. März 1808 wurde das Schiff in Gironde an Bord eines anderen Schiffes verpackt. Am 17. März 1808 wurde das Schiff in Gironde von einem französischen Kriegsschiff aufgegriffen und nach Frankreich gebracht. Am 18. März 1808 wurde das Schiff in Gironde an Bord eines anderen Schiffes verpackt. Am 19. März 1808 wurde das Schiff in Gironde von einem französischen Kriegsschiff aufgegriffen und nach Frankreich gebracht. Am 20. März 1808 wurde das Schiff in Gironde an Bord eines anderen Schiffes verpackt. Am 21. März 1808 wurde das Schiff in Gironde von einem französischen Kriegsschiff aufgegriffen und nach Frankreich gebracht. Am 22. März 1808 wurde das Schiff in Gironde an Bord eines anderen Schiffes verpackt. Am 23. März 1808 wurde das Schiff in Gironde von einem französischen Kriegsschiff aufgegriffen und nach Frankreich gebracht. Am 24. März 1808 wurde das Schiff in Gironde an Bord eines anderen Schiffes verpackt. Am 25. März 1808 wurde das Schiff in Gironde von einem französischen Kriegsschiff aufgegriffen und nach Frankreich gebracht. Am 26. März 1808 wurde das Schiff in Gironde an Bord eines anderen Schiffes verpackt. Am 27. März 1808 wurde das Schiff in Gironde von einem französischen Kriegsschiff aufgegriffen und nach Frankreich gebracht. Am 28. März 1808 wurde das Schiff in Gironde an Bord eines anderen Schiffes verpackt. Am 29. März 1808 wurde das Schiff in Gironde von einem französischen Kriegsschiff aufgegriffen und nach Frankreich gebracht. Am 30. März 1808 wurde das Schiff in Gironde an Bord eines anderen Schiffes verpackt. Am 31. März 1808 wurde das Schiff in Gironde von einem französischen Kriegsschiff aufgegriffen und nach Frankreich gebracht.

Senn eröhrte.
 „Man, Mädchen“, sagte Magde, „so war doch nicht gemeint.“
 Senn begriff indes sofort, wie es gemeint war. Magde
 hatte bemerkt, daß ihr Friedrich nicht gleichgültig war, während
 der junge Mann ihr selbst offenbar nicht geseh.
 „Er läßt sich für einen Mann wirklich zu viel gefallen“,
 sagte sie in ihrer heiden Art. „Wogans herrliches Wesen
 tiefe ich mir auch als Angestellte nicht bieten.“

„Was mag es nur gegen ihn haben?“
 „Sch' denn! es rent ihn, daß er ihn zu hoch eingeschätzte. Viel-
 leicht meint er auch, daß er den Geruch sehr selten lehnende
 Tonne. Aber wie soll Nozan den kaisinischen Geist, mit
 dem er sich gern brühet, aufbringen? Zum Kaufmann selbst
 ihm alles — nicht zuletzt die geistliche Meierei.“
 „Du magst ihn wegen Bessers nicht leiden, nicht wahr?“
 „Nahe, die am Klarer sah, gilt einige Afforde.“

„Griech ist daggern Krautmann durch und durch“, antwortete sie dann ausweichend, „Und darum ärgert es mich, daß er sich von Bogen schützriegeln läßt.“ —

Bogen kam an diesem Vormittag spät ins Büro und, wie immer, mit seinem Hund. Er lag in aufgedünnter Stimmung zu sein. Einen Mergelschiff blies er hinter Fräulein Bruchmann und blühte auf den Bogen, den sie eben in die Schreibmaschine einführte, den der Seite aber lanette er noch seinen

„Gum!, der bis dahin tangelnd hinter ihm hergegangen war, nun aber nach Striech hinstreckte.“
Bogian trieb mit der Gumpedeckel durch die Luft, öffnete die Zerkündungslüftung und ließ sie hinter sich offen.
„Ruff, ablegen!“ befahl er dann, noch ehe er Dom begründete.
Gatte, keinem Gumbe, der ihm gegenüber saß.
Das Tier legte sich auf ein Fell in die Föhlung des Schreie.
416-60. Von ihm die Gumpedeckel auf die Platte um

„Morgen, Herr Batteriefeld!“
Er schien in der That sehr aufgereizt zu sein: denn ohne einen hüben Begegnung von Dom zu beschleunigen, begann er sofort ein Beispiel.
„Guten Sie mal, Dom“, sagte er so laut, daß durch's die offene Thür jedes Wort im Wohnzimmer beinahe zu hören war. „Guten Sie mal, Dom“, sagte er so laut, daß durch's die offene Thür jedes Wort im Wohnzimmer beinahe zu hören war.

„Nur das eine Spitze gegen mich? Sie wissen ja, daß ich unter anderem auch einige Bräuen habe.“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Es fiel mir eben so ein. Es ist nämlich wieder ein Cirkel im Uringa. Da ist es für mich vielleicht sehr angenehme Worte.“

goldenen Ähre — zugeteilt haben sie manchem
aus Gedächtnis zurückzutreten. Nach ihrer Ansicht dürfen al-
ler diejenigen christlichen Frauen, die ganz reinen Herze-
find. Nicht wahr, so war's doch?"

"Im Zusammenhang mit Ihrem Bräutigam habe ich das natü-
rlich nicht gemeint."

Hogan lachte.

"Sie Abolot. Ein goldener Saß muß auch ohne Zusammen-
hang sein. — Aber die Bräutigame mehr."

gang keinen Bestand haben, denn wer will die Unvernünftigen vernünftig machen? —
 Vermögens, meine Gruben, betrifft — —
 Greth hörte nicht mehr. „Es war ihm, als habe ihm Mogg
 mit der Fingerringe um den Kopf geschlagen — so brannt
 seine Stirn. Jeder dachte er sich über seine Brust.

„Mein Gott, er ist nicht von Pauls Gruben, als wenn er sie zeitigens befehlen hätte . . .“
Der Föderalist in seiner Dank stierte. Gleich aber war die erreichte Stellung bündig, seine Gänge blieben sich zu- kommen.

„Trene um Trene“, kugelte er sich selbst, „Bant!“
 „Gangend sprang Mogan in diesem Augenblick auf.
 „Donnerwetter!“ sagte er dann, als bestimme er sich auf etwas.
 „Ich wollte ja noch in den Klub
 was er vergessen hatte.“
 „Damit kam er wieder durch das Vergnügen. Der Schind-
 folgte ihm, wollte seinen Herrn auch nach draußen begleiten
 Mogan aber schenkte ihn nicht.“

„Stierdrehbent Abiegen!“

Einen Augenblick stand das schöne Tier mit ältersdrehbentem Angesichte und blinzelte mit den flinken Augen. Dann folgte es dem ungenutzten Pfad, ließ sich langsam auf die Hinterbeine nieder, streckte sich, ließ sich langsam auf die Vorderpfoten aus und lag mit erdbeerrotem Kopf, als wüßte es noch immer, daß es recht geübt habe. Dann aber hatte sich die Zeit auf dem kalten Strohhaufen. Kaum aber hatte sich die Zeit auf dem kalten Strohhaufen. Kaum aber hatte sich die Zeit auf dem kalten Strohhaufen.

„Kauf, laute Griech.
„Kaufen Sie das Tier, wenn sich Ihre Meinung nicht er-
füllen soll“, warnte da Magatte hart. „Rogan steht an
Gentler.“
Zu spät, Rogan rief die Tür an.
„Was fällt Ihnen ein?“ ruft er Griech an. „Mit der Summe
abfertigen machen. Sie sind wohl verrückt geworden, Herr -
Gentler!“

Streich erhob sich. Er war totenblass, und einen Augenblick
mar es, als wolle er aufstehen. Plötzlich aber senkte er den
Kopf und sagte leise:
„Ich bitte um Verzeihung ...“
„Wie?“
„Ich bitte um Verzeihung, Herr Director“, wiederhol-
te Streich lauter.
Dann war es still. Nur der Rauch stand am Director.
Streich lachte.

Es war stehnd. Musikstehend. Dom sessend. Dringende Musik
nothwendig, war er, nachdem er Musikgelehrte hatte, in sei-
ner Gegenwart.
Ist die Menschheit, die am Seelischen beizubringen
oder Menschen.

Dom wurde die Kiste.
"Es geht nicht anders — nach dem, was im Büro vor-
fallen ist."
"Sei nicht traurig, Jenny", tröstete Margie, als Dom e-
ngangen war. "Wir wollen Egon Friedl ein ganz unbelangendes
Gesicht zeigen."

"Gott und die Kunst, sagte erheiterter und ging, ich
weniger sich als sonst, an seinen Platz, stellte den Beigang
folgen neben sich und drehte das Gesicht über dem Notentwurf
auf.
"Was spielen wir?" fragte Magathe, die bereits am Klavier
saß.
"Sachse", sagte Grisey.

„Sie?“
König blickte ihren Stuhl in das Zimmer, in dem nur
Stentampen brannten.
„Gern! Sie mit! — Gahh“, wiederholte Grieth, be-
geistert von der noch offenstehenden Putzlampe voll beleucht.
„Sie sind ja nur zu brav.“
Dann brückte er mit dem Geigenbogen den Stentampfen über
den Kopf.

(Fortsetzung folgt).

Der Kaufmännische
Stißge von Georg Betsch.

Stige von Georg Betsch.

(Nachdruck verboten.)
 Warum lassen Sie sich nicht mehr im Club sehen, Bian-
 sord? — Fred Bianford schien um eine Antwort ver-

„Nun, ich kann's mir ja denken,“ sagte Doktor Silbacht.
„Unter neueren Mitteln giebt der edle Don, getraut Ihnen nicht,
mir ja auch nicht, mir beide waren die einzigen, die bei
der Aufnahme mit leuchtenden Augen gegen ihn flimmten.
Aber jetzt geht ich erst recht in den Staub. Ich muß doch
leben, weiche Stelle er da spielt.“

„Sie nahmen immer ein besonderes Interesse an Don
Bernardo de Seta.“

„Gnadi, und gratie nou.“
Der Herr gung gleichbittig.
„In das hübsche Gerstet des jungen Blauschloß fleg eine
leichte Stote. — Ich will keinen Streit mit ihm haben.“
„Ach was — die Schöne sollten Sie ihm zeigen! Der
Don trummhüert ja barüber, daß Sie das Geld träumen.
Denn daß mit zwei ihm nicht genougen sind, hat er doch
längst gemerkt. Die übrigen leuht er fast alle in
der Faltphe zu haben — das heißt, ich vermute, er stellt

"Glauben Sie das auch — mit Bernando?"
"Gerade wie Sie es glauben," erwiderte der Doktor trocken. "Es ist kein Geheimnis, daß es nicht zum besten ausfallen wird, wenn ich behaupte, daß die Säfte anderer Menschen, wenn ich behaupte, daß die Säfte anderer Menschen auf dem Stöckchen liegt, die andere Säfte auf den freunde auf dem Stöckchen liegt, die andere Säfte auf den noch mit knapper Not spürnmt, Darum war allen bei reide, seltsamige Don Bernando, der ingewohnen in Süß-

ameritico ein unerpfundenes Silbererzwerk haben
so willkommen.“

„Gaben soll —?“

„Gießer Biancob, die ich nicht mit eigenen Augen ge-
sehen habe, etwas misbräulich, und der Don ist mit al-
ter Gewürschmann nicht unbedingt vertrauenswürdig. Sa-
bato Schien ja gleich nach seiner Einführung in unterer-
steub gelangt, er täme mit so bekannt vor, und ich müßte

ihm schon einmal im Leben begegnet sein. „Zwei Gefühle misst läßt mich lebend im Stich, aber nach meinem Gefühl ist es keine angenehme Erinnerung.“

„Müßte man hierüber den Staub nicht in Reminiscenzen legen?“

Der Doctor schüttelte den Kopf. „Nur mit einer unbedingbaren Ausnahme. Sie kann ja vorlaulich nichts beweisen. Meistens, was Sie persönlich angehen dürfte — der Herr Doktor vertritt auch schon viel im Saale Sir Bernards, um

man spricht von einer bevorstehenden Verbindung mit der
 Gattin — — —“
 „Um — Walter, die einen reichen Schmiedesohn brauche-
 wiffen oft ihren Willen durchzusetzen. Stommas, Gantfort
 ich würde mich an Syber Stelle nicht unthätig machen
 sondern setzen, daß ich auch noch da bin. Der Ruß wir-
 deute aber von Jirrus Brausen bezeugen. Kommen Sie
 auch borthin. Hier haben Sie eine Eintrittskarte. Ich
 fahre aufkommen. Also, ich erwarte Sie!“ — — —

Der Jutius Braden hatte seine Zugnummern nicht zugemacht, die in halbschwebenden Sprüngen von einem Tropfen zum anderen saßen und in jeder Stoffstellung in Leben magten, einen Fieberhügel, der zwei tiefsie benugsamste Königsstügel vorführte, und einen Gaudium, der beifolgt morri, er hing damit goldspielende Nierste, eben so umherstollenden Clowns und ließ die Gschlinge auch wofür einem der Jutiuspuer über den Kopf fallen, was immer b

sonders beirheilt wurde.
 In dieſem Abſtand als der Londoner Gentlemen-Kreis
 mehrere Dagen beſetzt hatte, löſten ſich der Gaſſenwarter nicht
 beſcheidt wie ſonſt zu ſein, wiederholt verſetzte er kein 31
 und wurde dadurch eifrigſt nöthiger und unſüßerer, als
 herausforberndes Dohngeſchrei ſtand des Gefächſer be
 Clowns, die ſich heute vor ihm ſtelle, ſüßten.

Steben Sie Bertard, laß Don Fernando de Cera, aus
seinem laßfrassigen, gebrannten Gesicht sprach keiser Spott,
— „Ein Stümper!“ sagte er laut, als wieder ein Stuch
mißlang. — 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828.

„Es tritt jetzt sogar kein —
 „Ein richtiger Gaudio kennt keinen Geschmack!“
 maßgebend ist das gar feiner, wohl nur ein Gaude!“
 „Der bei Mann in der Mann zu sein, daß er die
 „Marte narkotisch hatte?“ Seine sind furchtbar zu der Lage
 hinauf —. Eine megarende Gasse Don Bernabos
 war die „Marte“.
 Da ließ der Gasse der die Schur noch einmal über
 seinen Kopf wirbeln. Sie schüttelte durch die Luft —

Und der griff als der Laßo haartfäst an ihm nordel
identit, blisghend zu. — „Gracies, amigoli!“ rief er. „Schö-
gut, aber es hatte noch besser sein können.“
Und aufspringend riß er die Leine an sich.
„Stille! Stille!“, rief er, „dies ist eine der eleganten Herr-
schaften, die ich je gesehen habe.“

Sir Gerard sprach zurück, als er die Geylinge sah, daß sie
fliegen sahen. Aber nicht ihm galt der Wunsch, sondern Don
Bernardo.

Ein halbes Jahr lang hatte er sich in der Nähe der Gasse bei der Gasse, über sich hinweg, eine weitausgehende Schlei-
bewegung, eine Schlangenlinie in der Luft, die Schleife
hinter sich, seine Hand auf den Gassen reich, wurde ge-
gogen, ein Grad — der Mann lag hilflos im Sande —
Ein unbeschreiblicher Sturm folgte. Man hörte, flüchtig
Befehl, piff. Die Zirkulare liefen aufgeregt durchein-
ander.

Don Fernando aber stand in keiner Lage, beugte sich über die Brüstung und ließte wie über einen möglichen guten Streich. Es war ein wildes, ungeheures Raufen. Noch einer hatte sich von seinem Sitz erhoben — Dotti-Willard, Witt gähneungefährten Augen flarrte er an dem Fernando de Serra — „Man kann sich den eiden Don Fernando de Serra nicht leisten, leide ich sehr danach.“ „Wie sagtest du, sich wieder setzen, leide ich sehr danach.“ „Gedächtnis hat endlich eingehängt.“ „Ich habe unsere

„Nur ungefähr zehn Schreier war ich als Erst einer u
ferer hüdenartigen Gesellschaften zugezogen. Ihr mu
ben viel eingeladen und waren unter anderem einige M
bei einem der reifsten Grundbesitzer, einem gewissen Carl
Taddeus, zu Gaste, den wir auch auf seiner Schänke
suchen mußten. — Ein netter Mensch. Die Grundstü

Dieser Maffes wurde hater Pertrawer auf der Eftang
mißbrauchte aber des Pertrawen, das ihm fein Herr igent-
lich beging Unterfuchungen, und als Solches Mord
gefcheh und nach dem Morden fehen wollte, ermordete
der alle feine Ramerden überthal.

„Und Don Bernando —?“

„St'bieter Grazie! Der Gaudio war in ihm erwacht als er bei Gaudio in der Stange lag. Damit hat er sich verraten. Er mag in Solonien wirklich thöricht sein, aber er mag in ihm jetzigen Stamen gefaßt haben, was der Gaudio an Carlos Tavares ist noch ungelohnt!“

— man hat nichts mehr von ihm gehört.